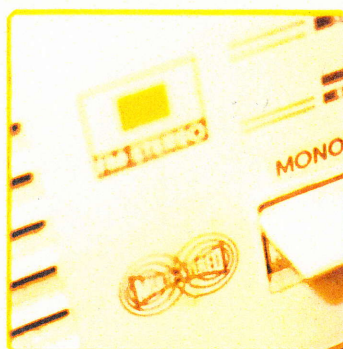
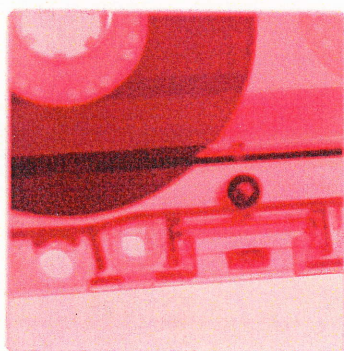
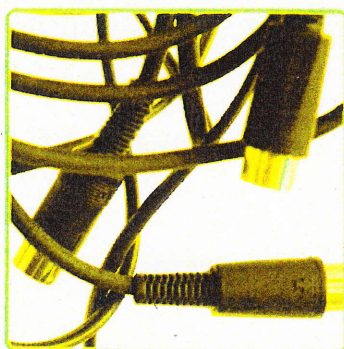


medienkultur

kurs + kommentar
sommersemester 2004



mediation

film

Inhaltsverzeichnis

Stand: 23.1.04

Vorbemerkungen	2
Die Lehrenden der beteiligten Institute	4
Vorgezogenes Anmeldeverfahren	6
Veranstaltungsübersicht	8
Kommentare zu den Veranstaltungen:	12
- Vorlesungen	12
- Seminare Ib	14
- Seminare Ib (im Übergang zum Hauptstudium)	19
- Seminare II und Oberseminar	23
- Ergänzungsseminare	28
- Examenskolloquium	28
- Sicht- und Hörtermine	28
- Studiengang „Journalistik und Kommunikations- wissenschaft“	30

Vorbemerkungen

Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis beinhaltet – nach Lehrveranstaltungsarten geordnet – das Lehrangebot des Haupt- und Nebenfachstudiengangs "Medienkultur" für das Sommersemester 2004 in der Reihenfolge der Lehrveranstaltungsnummern. Das Semester beginnt am Donnerstag, den 1.4 und endet am Mittwoch, den 14.7.04.

Beachten Sie bitte die Anschläge am Schwarzen Brett der beteiligten Institute (Institut für Germanistik II, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Institut für Romanistik, Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft), durch die alle nach Redaktionsschluss noch eingetretenen Änderungen und Ergänzungen zum Lehrplan bekannt gegeben werden.

Geschäftszimmer "Medienkultur":

Von-Melle-Park 6, 4. Stock, Raum 412
Leitung: Erica Özkan, Stud. Hilfskraft; Birgit Meyer
Tel. 040/428 38-4816, Fax: 040/428 38-3553
e-mail: erica.oezkan@uni-hamburg.de
Internet-Adresse: <http://www.sign-lang.uni-hamburg.de/Medienprojekt>

Öffnungszeiten: Montag und Mittwoch 10-12 und 13-15 Uhr; Dienstag 10-12 und Donnerstag 13-15 (Änderungen siehe Raum 412)

Raumangaben (alle angegebenen Räume 20146 Hamburg):

AP	Allende-Platz
IAA	Institut für Anglistik und Amerikanistik
IDGS	Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser
IJK	Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft
IRom	Institut für Romanistik
CIP-Pool	Computer-Investigations-Programm-Pool
ESA	Von-Melle-Park 6, 6. Stock
Medienzentrum	Phil 156-159,
	Von-Melle-Park 6, 1. Stock
	Edmund-Siemers-Allee
	Von-Melle-Park 5
	medienzentrum_FB07@uni-hamburg.de
	Phil 256/258, Von-Melle-Park 6, 2. Stock
MMR	Von-Melle-Park 6
Phil	Von-Melle-Park 6
VMP	Von-Melle-Park

Bibliothek

Präsenzbibliothek:

Raum: Phil 450, 452-454, Tel.: 42838-2736, -4820, -4822, -5731

Öffnungszeiten (Vorlesungszeit): Mo-Fr 8.30-18.30

(Über den Eingang des Instituts für Germanistik I (Phil 350) ist der Lesesaal jeweils länger zugänglich; Mo-Do bis 21.00, Fr bis 20.00)

Öffnungszeiten (Vorlesungsfreie Zeit): Mo-Fr 9.00-17.00

(Über den Eingang des Instituts für Germanistik I (Phil 350) ist der Lesesaal jeweils länger zugänglich; Mo-Do bis 20.00, Fr bis 19.00)

Internet-Adresse: <http://www.uni-hamburg.de/biblio/Libraries/x-librar.html>
(Öffnungszeiten der IFG-II Bibliothek jedoch nicht immer aktuell, daher siehe oben)

E-Mail-Adresse: bamrhein@uni-hamburg.de

Ausleihbibliothek Raum: Phil 473, Tel.: 42838-4821
Änderungen möglich!

Allgemeine Studienberatung:

Joan Kristin Bleicher	-2304	Montag 17-18, Donnerstag 17-18 mit Eintragsliste an der Tür	Phil 713
Joan.Bleicher@uni-hamburg.de			
Jens Eder	-4817	Donnerstag 15-17 mit Eintragsliste an der Tür	Phil 413
jens.eder@uni-hamburg.de			
Ludwig Fischer	-2738	Mittwoch 13-15, Freitag 14-15 mit Eintragsliste an der Tür	Phil 560
fischu.benkel@t-online.de			
Knut Hickethier	-2735	Dienstag 14-16, Donnerstag 11-12 mit Eintragsliste an der Tür	Phil 415
hickethier@uni-hamburg.de			
Frank Schätzlein	-2455	Dienstag 12-13 14tgl. und n.Vb. mit Eintragsliste an der Tür	Phil 414
frank.schaetzlein@uni-hamburg.de			
Johann N. Schmidt (IAA)	-4851	Montag 10-11, Dienstag 17-18 mit Anmelde- und bei der Bibliotheksaufsicht des IAA	Phil 105
jnschmidt@hrz.uni-hamburg.de			
Wolfgang Settekorn (IRom)	-2744	wird noch bekannt gegeben nach Voranmeldung unter 42838-2743	Phil 609
settekorn@uni-hamburg.de			

Prüfungsberechtigte:

- Magisterprüfung**
Alle Professorinnen/Professoren, Dozenten des Fachs Medienkultur; in Einzelfällen auch Corinna Müller
- Promotion:**
Alle Professorinnen/Professoren, z.T. Dozenten des Fachs Medienkultur
- Zwischenprüfungsbescheinigungen (NF) bzw. Vorlage (HF):**
Joan Bleicher; Jens Eder; Ludwig Fischer; Knut Hickethier; Johann N. Schmidt; Wolfgang Settekorn
- Hauptfach-Zwischenprüfungszeugnis:**
Jens Eder
- Gutachten für BAfG und Graduiertenförderung:**
Alle Professorinnen/Professoren des Fachs Medienkultur

Die Lehrenden

Name:	Telefon:	Sprechstunden:	Raum:
Institut für Germanistik II:			
Klaus Bartels	-5330	Donnerstag 17-18	Phil 1213
Jens Eder	-4817	Donnerstag 15-17 mit Eintragsliste an der Tür	Phil 413
Ludwig Fischer	-2738	Mittwoch 13-15, Freitag 14-15 mit Eintragsliste an der Tür	Phil 560
Jan Hans	-4815	Montag 16-17 mit Eintragsliste an der Tür Mittwoch 18-19 (Examens-Kand. nur nach Vereinbarung - mit Eintragsliste an der Tür)	Phil 410
Knut Hickethier	-2735	Dienstag 14-16, Donnerstag 11-12 mit Eintragsliste an der Tür	Phil 415
Horst Ohde	-2740	nur per E-Mail zu erreichen unter Horst.Ohde@web.de	Phil 556
Peter von Rügen	-4501	wird noch bekannt gegeben mit Eintragsliste an der Tür	Phil 1406
Manfred Schneider	-5330	Freitag 19-20, mit Anmeldung per Mail a.snyder@gmx.de	Phil 1213
Joachim Schöberl	-2741	wird noch bekannt gegeben im ITMF, Raum 106 bzw. Raum 557 immer mit Anm. bei Frau Wilhelmi: Tel.: 42838-4142	Phil 557
Harro Segeberg	-3881	Dienstag 15-16.30 mit Eintragsliste an der Tür; Montag 15-16 ohne Anmeldung (Studien- fachberatung und Anerkennung auswärtiger Scheine)	Phil 1354
Diese Lehrbeauftragten haben jeweils ein Postfach im Geschäftszimmer 403:			
Hans-Jürgen Krug	Tel. 553 14 49	DrH-Krug@t-online.de	
Lutz Mahlerwein	Tel. 491 03 49	luma-dich@gmx.net	
Christian Maintz	Tel. 42838-5694	ChristianMaintz@aol.com	

Corinna Müller	Tel. 389 44 31	michael.vallendor@t-online.de	
Leonie Terfort		terfort@m-inter.net	
Hans-Ulrich Wagner	Tel. 428 38-2724	hans-ulrich.wagner@uni-hamburg.de Sprechstunde: Mo 14-15, Phil 1407	
Nicola Wessinghage	Tel. 890 696-0	nw@mann-beisst-hund.de	
Hans-Bredow-Institut / ZIMM:			
		per Adresse:	VMP 6
Joan Kristin Bleicher	-2304	Montag 17-18, Donnerstag 17-18 mit Eintragsliste an der Tür	Phil 713
Uwe Hasebrink	-7166	Dienstag 16.15-17.45	Phil 712
Institut für Anglistik und Amerikanistik			
Hans-Peter Rodenberg	-4860	s. IAA	Phil 108
Johann N. Schmidt	-4851	Montag 10-11; Dienstag 17-18 Anmeldeliste bei der Bibliotheksaufsicht	Phil 105
Institut für Romanistik			
Wolfgang Settekorn	-2744	nach Voranmeldung unter 42838-2743 s. IRom	VMP 6 Phil 609
IDGS:			
Rolf Schulmeister	42838-2541	schulmeister@uni-hamburg.de	Binderstr. 34
Institut f. Journalistik/Kommunikationswissenschaft			
Bernhard Förksen	-3637	bernhard.poerksen@uni-hamburg.de	API, R. 222
Irene Neverla	-6260	irene.neverla@uni-hamburg.de	API, R. 211

Vorgezogene Anmeldung zu den **Seminaren Ib** in den Fächern Neuere deutsche Literatur oder Medienkultur im SoSe 2004

Im Sommersemester 2004 gelten für alle Seminare Ia, Ib und II Teilnehmerbeschränkungen von max. 30 Studierenden (in Einzelfällen nur 20, siehe Lehrplanübersichten). Die nachfolgenden Bestimmungen gelten nur für Seminare Ib. Wollen Sie sich für ein Seminar Ia oder für ein Seminar II anmelden, lesen Sie bitte die jeweiligen Anmeldebestimmungen.

Die vorgezogene Anmeldung findet ab der letzten Semesterwoche vom **02.02. 10 Uhr bis 20.02.2004 12 Uhr** statt und kann erstmalig per E-Mail erfolgen oder – wie im vergangenen Semester – schriftlich. Der Zeitpunkt der Anmeldung innerhalb dieses Zeitraums ist unerheblich. Ab 02.02. 10 Uhr wird auf der Homepage des IfG II auf der Startseite des Vorlesungsverzeichnisses eine E-Mail-Anmeldeadresse freigeschaltet; für die schriftliche Anmeldung liegen ab dann **grüne** Formulare vor dem Geschäftszimmer 403, 412 und der Bibliothek aus. Abgabeort ist der Briefkasten vor dem Geschäftszimmer 403. Danach beginnt die Auswertung der Anmeldungen. Das Ergebnis des Verfahrens wird **ab Dienstag 09. März** durch Aushang und im Internet bekannt gegeben. Daraus geht hervor, wer für welches Seminar angemeldet ist und wo noch freie Plätze vergeben werden.

Anmeldemodalitäten

1. Studierende des Fachs **Neuere deutsche Literatur** können sich im Rahmen des vorgezogenen Anmeldeverfahrens für **ein (I)** Seminar Ib anmelden. Es wird empfohlen, drei Optionen (erste, zweite, dritte Wahl) anzugeben. Es darf nur **ein** Formular abgegeben werden. Wer mehr als eine Anmeldung abgibt, wird bei der vorgezogenen Anmeldung nicht berücksichtigt!
2. Studierende des **Hauptfachs** oder des **Nebenfachs Medienkultur** können sich im Rahmen dieses Verfahrens für **zwei (I)** Seminare Ib anmelden (d.h. 2 Formulare abgeben!). Es wird empfohlen, pro Formular drei Optionen (erste, zweite, dritte Wahl) anzugeben. Wer mehr als zwei Anmeldungen abgibt, wird bei der vorgezogenen Anmeldung nicht berücksichtigt!
3. Studierende der Fächer **NDL und gleichzeitig Medienkultur** können sich im Rahmen dieses Verfahrens für **drei (I)** Seminare Ib anmelden (d.h. 3 Formulare abgeben!). Es wird empfohlen, pro Formular drei Optionen (erste, zweite, dritte Wahl) anzugeben. Wer mehr als drei Anmeldungen abgibt, wird bei der vorgezogenen Anmeldung nicht berücksichtigt!
4. TeilnehmerInnen von **Seminaren Ia** (Neuere deutsche Literatur), die sich für die Fortsetzungsveranstaltung Ib bei denselben Dozenten verbindlich anmelden wollen, geben das Formular bei diesem Dozenten bereits in der letzten Semesterwoche ab. Ihre Anmeldungen sind damit erfolgreich. Anmeldungen für weitere Seminare Ib im vorgezogenen Anmeldeverfahren sind damit ausgeschlossen.

Vergabe der Plätze

1. Übersteigen die Anmeldungen für die Erstwahl eines Seminars die Anzahl der Seminarplätze, wird gelöst und ggf. nur der Zweit- bzw. Drittwunsch berücksichtigt. Wo die maximale Teilnehmerzahl nicht erreicht wird, werden die freien Plätze in der **ersten** Veranstaltung des Semesters durch die Lehrenden vergeben. Sie können auch von Studierenden beansprucht werden, die bereits im vorgezogenen Anmeldeverfahren für ein Seminar Ib angemeldet sind.
2. Wer auf der Teilnehmerliste eines Seminars aufgeführt ist, muss zur **ersten** Seminarsitzung erscheinen, sonst verfällt der Platz (Ausnahme: eine schriftliche Mitteilung von Gründen für das Nichterscheinen rechtzeitig zur ersten Sitzung an die/den jeweilige/n Lehrende/n).
3. **StudienortswechslerInnen** sollen an dem Anmeldeverfahren teilnehmen, da davon auszugehen ist, dass sie sich über die Anmeldemodalitäten im Vorwege (z.B. über das Internet) informiert haben; statt einer Matrikelnummer soll dem Anmeldeformular der Antrag auf Wechsel in Kopie beigelegt werden.
4. Für **Studierende aus dem Ausland und Härtefälle** werden in Absprache mit dem jeweiligen Lehrenden in begrenztem Umfang Plätze zur Vergabe in der ersten Sitzung bereitgehalten.
5. Für Studierende des Fachs **Journalistik und Kommunikationswissenschaft** werden in den mit (*) markierten Seminaren des Studiengangs Medienkultur max. 5 Plätze vorgehalten; auch für diese Studierenden gilt das Anmeldeverfahren.

gez. Prof. Dr. G. Dammann (Geschäftsführender Direktor)

Vorgezogene Anmeldung zu den **Seminaren II** in den Fächern Neuere deutscher Literatur oder Medienkultur im SoSe 2004

Im Sommersemester 2004 gelten für alle Seminare Ia, Ib und II Teilnehmerbeschränkungen von max. 30 Studierenden (in Einzelfällen nur 20, siehe Lehrplanübersichten). Die nachfolgenden Bestimmungen gelten nur für Seminare II. Wollen Sie sich für ein Seminar Ia oder für ein Seminar Ib anmelden, lesen Sie bitte die jeweiligen Anmeldebestimmungen.

Die vorgezogene Anmeldung findet ab der letzten Semesterwoche vom **02.02. 10 Uhr bis 20.02.2004 12 Uhr** statt und kann per E-Mail oder schriftlich erfolgen. Der Zeitpunkt der Anmeldung innerhalb dieses Zeitraums ist unerheblich. Ab 02.02. 10 Uhr wird auf der Homepage des IfG II auf der Startseite des Vorlesungsverzeichnisses eine E-Mail-Anmeldeadresse freigeschaltet; für die schriftliche Anmeldung liegen ab dann **grüne** Formulare vor dem Geschäftszimmer 403, 412 und der Bibliothek aus. Abgabeort ist der Briefkasten vor dem Geschäftszimmer 403. Danach beginnt die Auswertung der Anmeldungen. Das Ergebnis des Verfahrens wird **ab Dienstag 09. März** durch Aushang und im Internet bekannt gegeben. Daraus geht hervor, wer für welches Seminar angemeldet ist und wo noch freie Plätze sind, die dann in der ersten Seminarsitzung vergeben werden.

Anmeldemodalitäten

1. Studierende des Fachs **Neuere deutsche Literatur** oder solche des **Haupt- oder Nebenfachs Medienkultur** können sich im Rahmen des vorgezogenen Anmeldeverfahrens für **ein** Seminar II anmelden. Es wird empfohlen, drei Optionen (erste, zweite, dritte Wahl) anzugeben. Es darf nur **ein** Formular abgegeben werden. Wer mehr als eine Anmeldung abgibt, wird bei der vorgezogenen Anmeldung nicht berücksichtigt! (Bitte beachten Sie, dass – anders als im Anmeldeverfahren für die Seminare Ib – Studierende des Fachs Medienkultur nicht zwei Formulare abgeben dürfen!)
2. Studierende der Fächer **NDL und gleichzeitig Medienkultur** können sich im Rahmen dieses Verfahrens für **zwei (I)** Seminare II anmelden (d.h. 2 Formulare abgeben!). Es wird empfohlen, pro Formular drei Optionen (erste, zweite, dritte Wahl) anzugeben. Wer mehr als zwei Anmeldungen abgibt, wird bei der vorgezogenen Anmeldung nicht berücksichtigt!

Vergabe der Plätze

1. Übersteigen die Anmeldungen für die Erstwahl eines Seminars die Anzahl der Seminarplätze, wird gelöst und ggf. nur der Zweit- bzw. Drittwunsch berücksichtigt. Wo die maximale Teilnehmerzahl nicht erreicht wird, werden freie Plätze in der **ersten** Veranstaltung des Semesters durch die Lehrenden vergeben. Sie können auch von Studierenden beansprucht werden, die bereits im vorgezogenen Anmeldeverfahren für ein Seminar II angemeldet sind.
2. Wer auf der Teilnehmerliste eines Seminars aufgeführt ist, muss zur **ersten** Seminarsitzung erscheinen, sonst verfällt der Platz (Ausnahme: eine schriftliche Mitteilung von Gründen für das Nichterscheinen rechtzeitig zur ersten Sitzung an die/den jeweilige/n Lehrende/n).
3. **StudienortswechslerInnen** sollen an dem Anmeldeverfahren teilnehmen, da davon auszugehen ist, dass sie sich über die Anmeldemodalitäten im Vorwege (z.B. über das Internet) informiert haben; statt einer Matrikelnummer soll dem Anmeldeformular der Antrag auf Wechsel in Kopie beigelegt werden.
4. Für **Studierende aus dem Ausland und Härtefälle** werden in Absprache mit dem jeweiligen Lehrenden in begrenztem Umfang Plätze zur Vergabe in der ersten Sitzung bereitgehalten.

gez. Prof. Dr. G. Dammann (Geschäftsführender Direktor)

Übersicht über die Veranstaltungen des Studiengangs MEDIENKULTUR

Zur Erläuterung:

(*1) – Zulassung ausschließlich für MK

(*2) – Zulassung für MK oder für Journalistik

Vorlesungen

07.400 Grundwissen Film. Im Überblick mit Fallbeispielen

(in Verb. mit Sichttermin 07.424)

2st. Dienstag 17-19 Phil B

Harro Segeberg

07.401 Geschichte des deutschen Fernsehens, Teil I (1884-1970) (*2)

2st. Dienstag 18-20 Phil D

Knut Hickethier

07.402 Themen der Medientheorien (*2)

(in Verb. mit Sem. II 07.409)

2st. Mittwoch 10-12 Phil D

Joan K Bleicher

Seminare Ib

(im Anschluss an den Besuch eines Seminars Ia oder zur Einführung / Vertiefung in einem Schwerpunktstudium):

(Für alle Ib-Seminare – andere Verfahren siehe die mit ++ gekennzeichneten – besteht eine TeilnehmerInnen-Begrenzung. Es gilt ein vorgezogenes Anmeldeverfahren. Näheres hierzu siehe vorige Seiten.)

07.403 Sportreportagen im Radio (*2)

2st. Dienstag 16-18 Phil 756

++ keine Anmeldung erforderlich

Wolfgang Settekorn

07.404 Geschichte, Theorie und Praxis des Hörspiels

(in Verb. mit Hörtermin 07.428)

2st. Mittwoch 14-16 Medienzentrum

Hans-Jürgen Krug

07.405 Übung zur Filmanalyse: vergleichende Filmbetrachtung anhand von

Neuverfilmungen

2st. Freitag 14-16 Medienzentrum

Manfred Schneider

07.406 Grundlagen der Filmgestaltung: Montage, Filmschnitt, Editing

2st. Freitag 16-18 Medienzentrum

TeilnehmerInnen-Begrenzung von 20 wegen Praxis-Anteil

Manfred Schneider

07.407 François Truffaut und die Nouvelle vague

(in Verb. mit Erg.sem. 07.425)

2st. Montag 12-14 Medienzentrum

Christian Mainz

07.408 Grundlagen des Fernsehens

2st. Dienstag 10-12 Medienzentrum

Knut Hickethier

07.410 Einführung in die „Online-PR“

2st. Freitag 14-18 (14tgl.) Phil 256/258

TeilnehmerInnen-Begrenzung von 20 wegen Praxis-Anteil

Nicola Wessinghage

Seminare Ib (im Übergang zum Hauptstudium)

(Für alle Ib-Seminare – andere Verfahren siehe die mit ++ gekennzeichneten – besteht eine TeilnehmerInnen-Begrenzung. Es gilt ein vorgezogenes Anmeldeverfahren. Näheres hierzu siehe vorige Seiten.)

07.411 Der Sound der fünfziger Jahre. Eine Einführung in die Klang-Archäologie der bundesrepublikanischen Nachkriegszeit

(in Verb. mit Hörtermin 07.357)

2st. Montag 10-12 Medienzentrum

Hans-Ulrich Wagner

07.412 „Was Sie schon immer über Lacan wissen wollten und Hitchcock nie zu fragen wagten“ – Poststrukturelle Filmanalyse

(in Verb. mit Sichttermin 07.429)

2st. Mittwoch 16-18 Medienzentrum

Jan Hans

07.418 Inszenierung des Begehrens. Die Sprache der Kleidung in Kostümfilm

(in Verb. mit Sichttermin 07.432)

2st. Mittwoch 12-14 Medienzentrum

Maria Buovolo

07.413 Fernsehserien

2st. Montag 16-18 Medienzentrum

Corinna Müller

07.414 Hypertext: Geschichte, Anwendungen und Perspektiven (*1)

2st. Donnerstag 10-12 Phil 271

TeilnehmerInnen-Begrenzung von 20 wegen Praxisanteil

Ralf Schulmeister

07.415 Vor- und Nachbereitung von Praktika (*1)

1st. (14tgl.) Dienstag 12-14 Medienzentrum

++ keine Anmeldung erforderlich

Harro Segeberg

Seminare II

(Für alle Seminare II – andere Verfahren siehe die mit ++ gekennzeichneten – besteht eine TeilnehmerInnen-Begrenzung. Es gilt ein vorgezogenes Anmeldeverfahren. Näheres hierzu siehe vorige Seiten.)

07.416 Filmgenese: Der Phantastische Film

(in Verb. mit Sichttermin 07.430)

3st. Donnerstag 15-18 Medienzentrum

Joachim Schöberl

07.417 Filmische Moderne in den fünfziger Jahren

(in Verb. mit Sichttermin 07.431)

3st. Freitag 9-12 Medienzentrum

Ludwig Fischer

07.419 Gendeverhältnisse im Mainstream-Kino der 80er und 90er Jahre

(in Verb. mit Sichttermin 07.433)

2st. Montag 14-16 Medienzentrum

Jan Hans

07.420 Fernsehunterhaltung

2st. Donnerstag 9-11 Medienzentrum

Knut Hickethier

- 07.421 **Formen und Möglichkeiten des Dokumentarismus (Projektseminar II) (*)**
(in Verb. mit Sichtseminar 07.434)
4st. Dienstag 14-18 Medienzentrum
Es werden keine neuen Studierenden aufgenommen.
Lutz Mahlerwein, Peter von Rüden
- 07.422 **Dramaturgie der Gefühle: Emotional wirkungsvolle Drehbücher (Projektseminar) (*)**
++ es gilt ein gesondertes E-Mail-Anmeldeverfahren
4st. Blockseminar jeweils Mittwoch (s. Kommentar)
Jens Eder, Leonie Terfort
- 07.409 **Das Internet aus der Perspektive etablierter Medientheorien (*)**
(in Verb. mit Vorlesung 07.402)
2st. Donnerstag 14-16 Phil 256/258
Joan K. Bleicher
- 07.333 **Hauptankündigung im IFG II**
Tragödien, Epen, Ego-Shooter: Narrative Muster in Computerspielen
2st. Donnerstag 18-20 Phil 256/258
Klaus Bartels, Stephan Selle
- Oberseminar**
- 07.423 **Filmnarratologie: Erzählstrukturen des Spielfilms in Kino und Fernsehen**
2st. Donnerstag 13-15 Medienzentrum
Jens Eder
- Ergänzungsseminare**
- 07.425 **François Truffaut und die Nouvelle vague**
(in Verb. mit Sem. Ib 07.407)
2st. Montag 10-12 Medienzentrum Kino
Christian Maintz
- 07.426 **Der klassische Autorenfilm (Teil II)**
2st. Montag 18-20 Medienzentrum Kino
Christian Maintz
- Examenskolloquium**
- 07.427 **Examenskolloquium**
1st. (14tgl.) Mi 16-18 Phil 256/258
Joan K. Bleicher
- Sicht- und Hörtermine**
- 07.424 **Grundwissen Film. Im Überblick mit Fallbeispielen**
(in Verb. mit Vorlesung 07.400)
2st. Montag 19-21 „Metropolis“-Kino
Harro Segeberg
- 07.428 **Geschichte, Theorie und Praxis des Hörspiels**
(in Verb. mit Sem. Ib 07.404)
2st. Mittwoch 12-14 Medienzentrum Kino
Hans-Jürgen Krug
- 07.357 **Der Sound der fünfziger Jahre. Eine Einführung in die Klang-Archäologie der bundesrepublikanischen Nachkriegszeit**
(in Verb. mit Sem. Ib 07.411)
2st. Donnerstag 14-16 Medienzentrum Kino
Hans-Ulrich Wagner

- 07.429 **„Was Sie schon immer über Lacan wissen wollten und Hitchcock nie zu fragen wagten“ – Poststrukturale Filmanalyse**
(in Verb. mit Sem. Ib 07.412)
2st. Donnerstag 16-18 Medienzentrum Kino
Jan Hans
- 07.430 **Filgenreis: Der Phantastische Film**
(in Verb. mit Sem. Ib 07.416)
2st. Dienstag 9-11 Medienzentrum Kino
Joachim Schöberl
- 07.431 **Filmische Moderne in den fünfziger Jahren**
(in Verb. mit Sem. Ib 07.417)
3st. Mittwoch 16-18 Medienzentrum Kino
Ludwig Fischer
- 07.432 **Inszenierung des Begehrens. Die Sprache der Kleidung in Kostümfilm**
(in Verb. mit Sem. Ib 07.418)
2st. Montag 16-18 Medienzentrum Kino
Maria Buovolo
- 07.433 **Genderverhältnisse im Mainstream-Kino der 80er und 90er Jahre**
(in Verb. mit Sem. Ib 07.419)
2st. Mittwoch 14-16 Medienzentrum Kino
Jan Hans
- 07.434 **Formen und Möglichkeiten des Dokumentarismus (Projektseminar II) (*)**
(in Verb. mit Sem. Ib 07.421)
2st. Dienstag 11-13 Medienzentrum Kino
Lutz Mahlerwein, Peter von Rüden

Übersicht über die Lehrveranstaltungen des Fachs „Journalistik und Kommunikationswissenschaft“, die im SS 04 für Medienkultur-Studierende geöffnet werden.

Ein Scheinerwerb ist möglich. Dazu verwenden die Medienkultur-Studierenden Medienkultur-Seminarscheine. Diese werden bei Teilnahme an einem Seminar im Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft von dem dortigen Seminarleiter unterschrieben. Den Stempel erhalten die Studierenden im Geschäftszimmer Medienkultur.
Achtung: Die Einführungsseminare der Journalistik können nicht die Seminare la der Medienkultur ersetzen.

- 00.530 **Vorlesung**
Einführung in die Journalistik und Kommunikationswissenschaft 2
2st. Dienstag 10-12 ESA W, Rm. 221
Uwe Hasebrink
- 00.543 **Seminar I: Medien- und Kommunikationspolitik**
Mediensystem der Bundesrepublik
2st., Beginn: Mai 2004 (s. IJK)
N.N.
- 00.551 **Seminar II: Medien- und Kommunikationspolitik**
Medienkonvergenz und Crossmedialität. Folgen für Produktion, Rezeption und Regulierung
2st. Dienstag 14-16 AP1, Rm. 106
Uwe Hasebrink

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2004

Zur Erläuterung:
(*1) – Zulassung für MK
(*2) – Zulassung für MK oder für Journalistik

Vorlesungen

07.401 Grundwissen Film. Im Überblick mit Fallbeispielen

(in Verb. mit Sichttermin 07.424)

2st. Dienstag 17-19 Phil B, Beginn: 6.4.

Harro Segeberg

Die Vorlesung richtet sich an Studierende des Studiengangs Medienkultur und Deutsche Sprache und Literatur (mit oder ohne den Schwerpunkt Theater und Medien). Beabsichtigt ist es, für beide Gruppen Grundlageninformationen zur Theorie, Geschichte und Praxis eines Mediums zur Verfügung zu stellen, das die Geschichte der technischen Massen-Medien bis heute maßgeblich geprägt hat. Fragen, die behandelt werden, können sein: Wie entsteht ein Film? Wie wirkt ein Film? Gibt es eine ‚Sprache‘ des Films? Was ist ein Stummfilm, was ein Tonfilm? Wie verändert sich die Geschichte des Kinos im Zeitalter von Fernsehen und Video? Welche Beziehungen sind zwischen Film und Neuen Medien denkbar? Gedacht ist weiter an Informationen zu den Grundlagen einer Filmanalyse sowie zur Theorie und Geschichte der Filminterpretation. Hinweise zu Gliederung und Ablauf der Vorlesung gibt es in der ersten Vorlesung; hinzu kommen dann weitere Literaturhinweise sowie Erläuterungen zum Filmprogramm im Metropolis-Kino.

Literatur

Hans-Michael Bock, Wolfgang Jacobsen (Hrsg.): Recherche: Film. Quellen und Methoden. München 1997.

Jürgen Felix (Hrsg.): Moderne Film Theorie. Mainz 2002.

Hans H. Hiebel u.a.: Die Medien. Logik – Leistung – Geschichte. München 1998.

Andrea Gronemeyer: Film. Schnellkursus. Köln 1998.

Knut Hickethier: Film- und Fernsehanalyse. Stuttgart, Weimar 1993.

Knut Hickethier: Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart, Weimar 2003.

Wolfgang Jacobsen u.a. (Hrsg.): Geschichte des deutschen Films. Stuttgart, Weimar 2003 (2. Aufl.)

Dirk Manthey: „Making of“. Wie ein Film entsteht. Reinbek bei Hamburg 1998.

James Monaco: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien. Reinbek bei Hamburg 1996.

Corinna Müller: Vom Stummfilm zum Tonfilm. München 2003.

Geoffrey Nowell-Smith (Hrsg.): Geschichte des internationalen Films. Stuttgart, Weimar 1998.

Harro Segeberg (Hrsg.): Mediengeschichte des Films 3 Bde. München 1996-2000 (Bd. 4 in Vorbereitung).

07.401 * Geschichte des deutschen Fernsehens, Teil I (1884-1970) (*2)

2st. Dienstag 18-20 Phil D, Beginn: 6.4.

Knut Hickethier

Die Vorlesung ist zweiteilig und wird im Wintersemester 2004/05 fortgesetzt. Der erste Teil behandelt die Entwicklung des deutschen Fernsehens (mit Ausblicken auf die Fernsehentwick-

lung in den USA, Großbritannien und Frankreich) von den Anfängen ab 1884 bis etwa 1970. Dargestellt werden dabei zunächst die technischen und kulturellen Entwicklungen, die in den 20er Jahren zur Entwicklung des Mediums führten. Die Entstehung des Programmmediums wird dann am Beispiel der Diskussion in der Weimarer Republik und der Programmpraxis des Senders „Paul Nipkow“ in der NS-Zeit untersucht.

Der Hauptakzent wird auf die Entwicklung nach 1948 gelegt, als in der entstehenden Bundesrepublik das Fernsehen etabliert wurde und sich vor allem ab 1957/58 zum Massenmedium zu entwickeln begann. Die Vorlesung stellt die institutionellen Formen des öffentlich-rechtlichen Fernsehens dar, die politischen Konflikte und den Bund-Länder-Streit zwischen der CDU-geführten Bundesregierung und den Ländern um die Schaffung eines zweiten Programms. Mit dem ersten Fernsehurteil des Bundesverfassungsgerichts und der Gründung des ZDF durch die Länder werden dann die Ausgangssituationen geschaffen, die bis etwa 1985 die bundesdeutsche Rundfunkordnung bestimmen haben. Neben der institutionellen Entwicklung wird auch die Entwicklung des Zuschauers behandelt, das sich in der Nutzung des Mediums, aber auch in der Art und Weise des Zuschauens von den Anfängen bis in die siebziger Jahre verändert hat.

Einen breiten Raum in der Vorlesung wird die Entwicklung des Programms einnehmen. Die Vorlesung wird die Entwicklung mit zahlreichen Beispielen aus der Programmgeschichte von den ersten Fernsehspielen über die Serien, Dokumentationen, Kindersendungen usw. beschreiben und darstellen. Naturgemäß werden die Beispiele aus der Anfangszeit eher gering sein.

Die Darstellung der Fernsehgeschichte wird eingebettet sein in ein Konzept von gesellschaftlicher Modernisierung, d.h. die Fernsehgeschichte wird in einen gesellschaftlichen Rahmen gestellt, der das Fernsehen als ein Ergebnis gesellschaftlicher Modernisierung begreift und zugleich in seiner Funktion als Transformationsriemen (Agentur) der Modernisierung versteht.

Als Einführung in das Thema

Knut Hickethier: Geschichte des deutschen Fernsehens. Stuttgart/Weimar: Metzler 1998.

Knut Hickethier: Fernsehen. In: Ders.: Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart/Weimar:

Metzler 2003, S. 268-287.

07.402 Themen der Medientheorien (*2)

(in Verb. mit Sem. II 07.409)

2st. Mittwoch 10-12 Phil D, Beginn: 7.4.

Joan K. Bleicher

Medientheorien befassen sich mit unterschiedlichen Aspekten des Mediensystems, der Medienentwicklungen, der Medienangebote und der Medienwirkung. Die Vorlesung stellt grundlegende Themen der Medientheorie vor und bietet so einen allgemeinen Einblick in unterschiedliche Gegenstandsbereiche der Medientheorie. Dabei werden auch Medientheorien unterschiedlicher fachlicher Herkunft miteinander in einen Dialog gebracht, um so Erklärungspotenziale wechselseitig zu überprüfen. Es bleibt Zeit, sich durch Zitate aus den Texten unterschiedlicher Autoren in die jeweiligen Argumentationsformen einzuhören. Insgesamt enthält die Vorlesung einen Überblick zu grundlegenden medientheoretischen Fragestellungen wie etwa der Frage nach Grundmustern medienhistorischer Entwicklungen, der narrativen Weltvermittlung, der Simulation, der medialen Genderkonstruktion und dem Aspekt der Aufmerksamkeitsökonomie.

Literatur

Adorno, Theodor W.; Horkheimer, Max: Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente. Frankfurt am Main 1969.

Anders, Günter: Die Antiquiertheit des Menschen. München 1980.

Bolz, Norbert: Am Ende der Gutenberg-Galaxis. Die neuen Kommunikationsverhältnisse. München 1993.

- Faßler, Manfred: Stile der Anwesenheit. Technologien, Traumgesichter, Medien. In: Felderer, Brigitte (Hrsg.): Wunschaschine Weiterfindung. Eine Geschichte der Technikvisionen seit dem 18. Jahrhundert. Wien, New York 1996.
- Ders. (Hrsg.): Alle möglichen Welten – Virtuelle Realität, Wahrnehmung, Ethik der Kommunikation. München 1999.
- Faulstich, Werner: Medientheorien. Göttingen 1991.
- Fischer-Lichte, Erika; Pflug, Isabel (Hrsg.): Inszenierung von Authentizität. Tübingen, Basel 2000.
- Groys, Boris: Unter Verdacht. Eine Phänomenologie der Medien. München 2000.
- Hepp, Andreas: Fernsehaneignung und Alltagsgespräche. Fernsehnutzung aus der Perspektive der Cultural Studies. Opladen 1998.
- Hünnekens, Anette: Medientheoretische Spiegelkabinette. Ein Begriff wird Theorie. In: Tigtrope 1, 1995.
- Jarren, Otfried: Auf dem Weg in die "Mediengesellschaft"? Medien und politische Kommunikation im Wandel. In: Rissener Jahrbuch 1996/97. Hamburg 1996.
- Karnesin, Matthias: Medienökonomie als Theorie (massen-)medialer Kommunikation. Kommunikationsökonomie und Stakeholder Theorie. Graz, Wien 1998.
- Kellner, Douglas: Media Culture. Cultural studies, identity and politics between the modern and the postmodern. London, New York 1995.
- Keppeler, Angela: Tischgespräche. Über Formen kommunikativer Vergemeinschaftung am Beispiel der Konversation in Familien. Frankfurt am Main 1994.
- Kursbuch Medienkultur.
- Kursbuch Neue Medien. Stuttgart 2000.
- Luhmann, Niklas: Die Realität der Massenmedien. Opladen 1995.
- McLuhan, Marshall: Die magischen Kanäle. Düsseldorf, Wien 1968.
- McQuail, Dennis: Mass Communication Theory. New York 1994.
- Neverla, Irene: Männerwelten - Frauenwelten. In: Klaus Merten, Siegfried J. Schmidt; Siegfried Weischenberg (Hrsg.): Die Wirklichkeit der Medien. Opladen 1994.
- Rötzer, Florian: Die Telepolis. Urbanität im digitalen Zeitalter. München 1995.
- Slade, Christina: The Real Thing. Doing Philosophy with Media. New York, Bern, Berlin 2002.
- Schmidt, S.J.: Medienkulturwissenschaft. In: Ansgar Nünning (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Stuttgart 1998. S.349-351.
- Ders.: Einleitung: Handlungsrollen im Fernsehsystem. In: Werner Faulstich (Hrsg.): Vom >Auditor< zum Nutzer: Handlungsrollen im Fernsehen. München 1994.
- Tiefenscharfe: Themenheft Medientheorie. Wintersemester 2001/2002.
- Vattimo, Gianni; Welsch Wolfgang (Hrsg.): Medien Welten Wirklichkeiten. München 1998.
- Weber, Stefan (Hrsg.): Theorien der Medien. Konstanz 2003.
- *****

Seminare Ib

(im Anschluss an den Besuch eines Seminars la oder zur Einführung / Vertiefung in einem Schwerpunktstudium);

(Für alle Ib-Seminare – andere Verfahren siehe die mit ++ gekennzeichneten – besteht eine TeilnehmerInnen-Begrenzung. Es gilt ein vorgezogenes Anmeldeverfahren. Näheres hierzu siehe Aushang am Schw. Brett des JfG II und „Medienkultur“, im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis und auf der Homepage Medienkultur: www.sign-lang.uni-hamburg.de/Medienprojekt)

07.403 Sportreportagen im Radio (*2)

2st. Dienstag 16-18 Phil 756, Beginn: 6.4.

++ keine Anmeldung erforderlich

Wolfgang Settekorn

Das Seminar wendet sich an Studierende der Medienkultur im Grundstudium, die mit Erfolg das Seminar la 'Einführung in das Studium der Medienkultur' besucht haben, sowie an Studierende des Studiengangs Journalistik und Kommunikationswissenschaft.

Gegenstand des Seminars sind Sportreportagen im Rundfunk. Obwohl das Fernsehen als Leitmedium auch im Bereich der Live-Übertragung von Sportereignissen eine dominante Rolle spielt, erfreuen sich unter den Sportreportagen vor allem Fußballreportagen im Rundfunk besonderer Beliebtheit.

Ziel des Seminars ist es, in zentrale Elemente der auf den akustischen Kanal begrenzten Sportreportage im Radio einzuführen und die vielfältigen sprachlichen wie akustischen Mittel zu erarbeiten, welche die Reporterinnen und Reporter bei den Live-Reportagen einsetzen, um ihrer Hörerschaft möglichst lebendige Eindrücke von dem Sportgeschehen zu liefern. Zahlreiche Beispiele aus der aktuellen deutschen und ausländischen sowie aus der historischen Berichterstattung werden empirischer Bezugspunkt der Arbeit im Seminar sein. Durch deren Analyse sollen einerseits Entwicklungselemente der Sportreportage im Radio und andererseits kulturelle Unterschiede ihrer Gestaltung deutlich werden. Es wird dabei auch zu fragen sein, welchen Einfluss die Entwicklung der nationalen und internationalen Medienlandschaften und die fortschreitende Kommerzialisierung von Sport und Medien auf die Sportreportage im Radio genommen hat. Der genaue Seminarplan und die Arbeitsthemen werden in der ersten Sitzung besprochen. In der Bibliothek des Instituts für Romanistik wird für das Seminar ein Handapparat eingerichtet.

Literatur:

- Burger, Harald: ² 1990: Sprache der Massenmedien. Berlin / New York.
- Horky, Thomas 2001: Die Inszenierung des Sports in den Massenmedien. Theoretische Grundlagen und Analyse von Medienberichterstattung. Hamburg.
- Martínez, Matías (Hg.) 2002: Warum Fußball? Kulturwissenschaftliche Beschreibung eines Sports. Bielefeld.
- Schlaffrath, Michael 1996: Sport on Air: Studien zur Sportberichterstattung öffentlich-rechtlicher und privater Radiosender in Deutschland. Berlin.
- La Roche, Walther / Buchholz, Axel (Hg.): Radio-Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis im Hörfunk. München.
- *****

07.404 Geschichte, Theorie und Praxis des Hörspiels

(in Verb. mit Hörtermin 07.428)

2st. Mittwoch 14-16 Medienzentrum, Beginn: 7.4.

Hans-Jürgen Krug

Am 29. Oktober 1923 begann in Berlin der deutsche Rundfunk mit der Ausstrahlung seines regulären Programms. Neben Unterhaltung, Aktualität und Information spielte die Kultur im jungen Hörfunk eine bedeutende Rolle – und mit dem Hörspiel wurde eine originäre Radiokunst und „Krönung des Funks“ entwickelt. 80 Jahre später ist aus dem einstigen Einschalt- und Monopolmedium Radio längst ein Medium unter vielen geworden, der bewusst wählende und wellentreue Hörer ist längst von den autofahrenden oder haushaltenden Nebenbei-Hörer abgelöst worden. Und auch das Hörspiel hat sich radikal verändert.

Das Seminar führt in Geschichte, Theorie und Praxis des Hörspiels ein. Im Mittelpunkt stehen Hörspiele von Hans Fleisch (1924), Eduard Reinacher (1930), Günter Eich (1951), Ernst Jandl/ Friederike Mayröcker (1968), Heiner Goebbels (1985), Andreas Ammer (1994) oder Christoph Schlingensief, die beispielhaft für Kontinuitäten und Diskontinuitäten im deutschen Hörspiel stehen. Da Hörspiel nicht mehr als Texte, sondern als Audiokunst begriffen werden, wird der Analyse der Realisationen besondere Bedeutung beigemessen. Weitere Schwerpunkte des Seminars sind die zentralen Hörspieltheorien, die Paradigmenwechsel in den Diskussionen ums Hörspiel, der Zusammenhang von Technik und Ästhetik, Hörspiel und Publikum sowie die Bedeutung des Hörspiels in der Programmgeschichte der Radios.

Literatur

Hans-Jürgen Krug (2002): Radiolandschaften. Beiträge zur Geschichte und Entwicklung des Hörfunks. Frankfurt am Main (= Hamburger Beiträge zur Germanistik; Bd. 37).
 Hans-Jürgen Krug (2003): Kleine Geschichte des Hörspiels. Konstanz (UVK).

07.405 Übung zur Filmanalyse: vergleichende Filmbetrachtung anhand von Neuerfilmen

2st. Freitag 14-16 Medienzentrum, Beginn: 2.4.

Manfred Schneider

Die Veranstaltung hat Übungscharakter hin auf die Schärfung der Augen und Ohren: Der Vergleich von Neuerfilmen mit den ihnen vorausgegangenen Filmerfolgen verspricht eine Fülle von Erkenntnissen und Einsichten. Zunächst interessieren die Abweichungen im Drehbuch, die andere Erzählweise, die je zeitbezogene Inszenierung – bei einigen Filmen auch die kulturelle Differenz von Europa zu US-Amerika; nicht zu vergessen auch die unterschiedlichen Produktionsbudgets. Zu den eher übergreifenden Faktoren treten jene der eher persönlichkeitsbezogenen Gestaltungsfähigkeit: Regie, Schauspielerei und die Rollenbesetzung selbst. Das zugrundeliegende Material ist vergleichsweise heterogen, was die Genres angeht – und das mit Absicht: Vom Blauen Engel (Marlene Dietrich / May Britt) über Cape Fear; Im Westen nichts Neues; Farewell My Lovely; La Ronde bis zum Getaway; nicht zu vergessen „Das fliegende Klassenzimmer“ und „chichinin no samurai“ / „The Magnificent Seven“ / „Dikij vostok“: Den Differenzen und ihres Warum ist nachzugehen, nachzuschauen, nachzuhören, nachzulesen. Aus der Vielzahl der Mehrfachverfilmungen sollen die Teilnehmenden selbst zu Veranstaltungsbegründerin ihre begründete Auswahl treffen; derart auf Interesse und Präferenzen gegründet, können die dann vorgestellten Beispiele umso mehr Einsichten erwarten lassen. Dabei muss festgehalten werden, dass das Phänomen „Remake“ per se dabei weniger ergiebig ist als der beabsichtigte Vergleich der so zusammenhängenden Filme untereinander.

Literaturhinweis

Manderbach, Jochen: Das Remake: Studien zu seiner Theorie und Praxis, Forschungsschwerpunkt Massenmedien & Kommunikation an der Univ.-GHS Siegen, SUB: X/17925:53.
 Horton, Andrew (ed.), Play It Again, Sam – Retakes on Remakes, Berkeley 1998, Filmbibliothek Zeishehallen 3.1 Play.

07.406 Grundlagen der Filmgestaltung: Montage, Filmschnitt, Editing

2st. Freitag 16-18 Medienzentrum, Beginn: 2.4.

Manfred Schneider

TeilnehmerInnen-Begrenzung auf 20 wegen Praxisanteil

Vorbemerkung: Diejenigen, die das Anmeldeverfahren des IFG II erfolgreich durchlaufen haben, sollten sich danach per E-Mail unter folgender Adresse bei Herrn Schneider melden: a.snyder@gmx.de

"Wenn Inszenieren ein Blick ist, dann ist Schneider ein Herzschlag. Voraussicht gehört zu beiden, aber was jenes im Raum voraussehen versucht, sucht dieses in der Zeit." Diese Würdigung der Schnittkunst als letztes Wort der Inszenierung und somit äußerst wichtiger Beitrag zur Filmgestaltung findet sich in Godards Essay "Montage, mon beau souci", erschienen in den Cahiers 1956.

Dass diese für die Filmgestaltung wichtige Tätigkeit – sei sie je nach bedeutungsvoller Begrifflichkeit als Schnitt, Editing, oder Montage gefasst – gerne als nachrangiges und mechanisches Handwerk wahrgenommen wird, ist üblich. Der Regie-Routinier Dmytryk verwies in einem sei-

ner Lehrbücher auf die Credits im Filmapspann, wo sich der "Film Editor" oft nahe bei der Abteilung "Additional Dialogue By" findet.

In dieser Veranstaltung soll der ästhetische Entscheidungen treffende Filmschnitt in seinem Stellenwert, seinen Voraussetzungen, seinen Formen und Dimensionen anhand von Texten aber auch Filmbeispielen im Mittelpunkt stehen. Die Entwicklung hin zum elektronischen, zum "honlinearen" Schnitt wird in seiner technischen wie ästhetischen Dimension miteinbezogen werden; bis hin zur sich anzeigenden Tendenz, von vornherein elektronisch auf HDTV aufzunehmen. Um das Ganze verständlich und anschaulich anzulegen, sollen die eher theoretischen Annahmen zur Filmmontage mit Exkursen zur eigenen Montagepraxis materiell veranschaulicht werden: das mit dem am FB und ggf. anderen Orten unserer Universität zur Verfügung stehenden elektronischen Mitteln. Derart können Kurzfilme in unterschiedlichen Varianten montiert werden und die hierfür notwendigen Arbeitsschritte einer aufs Generelle bezogenen Erörterung zugänglich werden. Stoffliche Grundlage wird das im vorausgegangenen Wintersemester im Rahmen der Veranstaltung „Praktische Filmgestaltung“ erstellte Material bilden.

Literatur zum Einlesen

Dmytryk, Edward: On Film Editing: An Introduction to the Art of Film Construction, Boston 1984.

Ohanian, Thomas A.: Digital Nonlinear Editing – New Approaches to Editing Film and Video, focal Press London/ Boston 1993.

Oldham, Gabriela: First Cut. Conversations with Film Editors, Berkeley 1992.

Reisz, Karel: Geschichte und Technik der Filmmontage, München 1988.

Thompson, Roy: Grammar of the Edit, focal Press London/ Boston 1993.

07.407

François Truffaut und die Nouvelle vague

(in Verb. mit Ergsem. 07.425)

2st. Montag 12-14 Medienzentrum, Beginn: 5.4.

Christian Maintz

Bis heute bildet die französische Nouvelle vague der 50er und 60er Jahre das wohl einflussreichste Modell einer Innovationsbewegung des Kinos; ihre Wirkung reicht beispielsweise über New Hollywood oder den Neuen Deutschen Film bis in die Gegenwart, wie etwa die dänische Dogma-Gruppe um Lars von Trier zeigt.

Aus der Kerngruppe der Nouvelle-vague-Regisseure war und ist François Truffaut sicherlich der populärste; sein filmisches Werk zeichnet sich aber keineswegs nur durch Publikumsfreundlichkeit, sondern auch durch formästhetische Vielgestaltigkeit und breitgefächerte Intertextualität aus. Bevor Truffaut in die Praxis wechselte, hatte er mit seinen Kritiken und Aufsätzen grundlegenden Einfluss auf die programmatische Entwicklung und Durchsetzung des Autorenfilmkonzepts ausgeübt. Die polemische Verve, Leidenschaftlichkeit und Prägnanz seiner Texte initiierte Generationen von Filmkritikern und Cineasten.

Die angedeuteten Gründe lassen eine Untersuchung des Truffautschen Œuvres als besonders geeignet erscheinen, um in die Geschichte der „politique des auteurs“ einzuführen. Das Seminar wird ausgewählte Arbeiten des Regisseurs analysieren und dazu seine Schriften, die mittlerweile fast komplett auch in deutscher Übersetzung vorliegen, ausgiebig mit heranziehen. Zeilplan, Referatsthemen und Bibliographie sind dem Seminarordner zu entnehmen, der kurz vor Semesterbeginn im Copy-Shop „Cobra“ (gegenüber dem Medienzentrum) bereitstehen wird.

Vorbereitende Lektüre

François Truffaut: Die Filme meines Lebens. Frankfurt a.M. 1997.

ders.: Die Lust am Sehen. Frankfurt a.M. 1999; beide Bände hrsg. von Robert Fischer.

07.408 Grundlagen des Fernsehens

2st. Dienstag 10-12 Medienzentrum, Beginn: 6.4.

Knut Hickethier

Das Seminar vermittelt Grundkenntnisse über das Fernsehen. Ziel ist es, sowohl einen historischen Überblick über die wichtigsten Phasen der Fernsehgeschichte zu erhalten als auch eine Einsicht in die wichtigsten Bedingungen des Mediums und seine zentralen Arbeitsfelder. Dazu gehört ein Einstieg in die technischen Grundlagen des Mediums, seine institutionellen und organisatorischen Formen in Deutschland. Was bedeutet „öffentlich-rechtliches“ Fernsehen und was sind die Bedingungen für die privatrechtlichen (kommerziellen) Unternehmungen. Im Zentrum werden die Programme stehen, die Differenz zwischen Programmgenre und Format sowie Aspekte der Programmstrukturen, d.h. also auch der Strukturierung von Zeit und Raum durch das und im Fernsehen. Zu den Grundkenntnissen gehört auch die Rezeption und die Rezeptionsforschung in ihren wichtigsten Positionen, dabei geht es nicht allein um die individuelle Rezeptionsforschung, sondern auch um die gesellschaftlichen Funktionen des Mediums.

Ziel des Seminars ist es, Basiswissen zu schaffen, auf dem dann Hauptseminare über das Fernsehen aufbauen können. Dies bedeutet umgekehrt auch, dass ich bei folgenden Fernsehseminaren erwarte, dass die TeilnehmerInnen an einer solchen Einführung teilgenommen haben. Das Seminar folgt deshalb einem relativ strikten Seminarplan. Wer schon jetzt weiß, dass er nur sporadisch kommen kann und will, sollte an diesem Seminar nicht teilnehmen. Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises ist die Übernahme eines Referats bzw. die Teilnahme an einer Arbeitsgruppe und die Herstellung einer Hausarbeit im üblichen Umfang.

Lektüre zur Einführung

Knut Hickethier: Fernsehen. In: Ders.: Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart/Weimar 2003, S. 268-287 (Kapitel 15).

Eric Karstens/Jörg Schütte: Firma Fernsehen. Wie TV-Sender arbeiten. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch 1999.

Knut Hickethier: Geschichte des deutschen Fernsehens. Stuttgart/Weimar: Metzler Verlag 1998. *****

07.410 Einführung in die „Online-PR“

2st. Freitag 14-18 (14tgl.) Phil 256/258, Beginn: 2.4.

Nicola Wessinghage

TeilnehmerInnen-Begrenzung von 20 wegen Praxis-Anteil

Kampagnen werden online konzipiert, Blockbuster mit Guerilla-PR gemacht und Wahlkämpfe im Netz bestritten – das Internet ist aus der öffentlichen Kommunikation nicht mehr wegzudenken. Kaum ein Unternehmen leistet es sich heute noch, im Internet nicht vertreten zu sein. Und kaum ein Politiker, kaum eine Politikerin lässt es sich nehmen, über eine persönliche Homepage Profil zu zeigen.

Kommunikation im Netz wird professioneller

Während zu Beginn der Entwicklung die Präsenz im Internet nicht viel mehr als eine virtuelle Visitenkarte darstellte, zeigt sich die Online-Kommunikation von Unternehmen, Institutionen oder Einzelpersonen inzwischen weitaus differenzierter. Die Eigenarten des Mediums, die damit verbundenen Potenziale – Schnelligkeit, Interaktivität und multimedialer Charakter – werden bewusster genutzt. Und wie in der Offline-Welt orientieren sich auch im Internet die Anbieter von Informationen immer stärker an den Zielgruppen.

Überblick über Instrumente

Im Seminar Online-PR soll diese Entwicklung mit Beispielen aus der Praxis nachgezeichnet und konkretisiert werden. Es wird analysiert, inwieweit die technischen Möglichkeiten die Kommunikation verändern, wer diese Potenziale wie nutzt und welchen Erfolg sie bringen. Die Palette der

Instrumente reicht vom Newsletter über Online-Diskussionsforen und die Gestaltung virtueller Rechercheräume bis hin zur Durchführung von Veranstaltungen wie Pressekonferenz oder Talkshow im Netz.

Als Beispiel für die Gestaltung der zielgruppengerechten Online-Kommunikation wird die Medienarbeit im Netz untersucht: Wie nutzen Journalisten das Internet, und mit welchen Angeboten reagieren Unternehmen, Institutionen und auch Einzelpersonen darauf?

Praktisches Beispiel

Als praktische Arbeit soll im Seminar ein aktuelles Online-Projekt für ein Non-Profit-Unternehmen im Mittelpunkt stehen. Die TeilnehmerInnen und Teilnehmer sollen selbst entwickeln, welche Instrumente sie für geeignet halten und sie zum Teil und nach Möglichkeit auch umsetzen. Die regelmäßige aktive Teilnahme am Seminar, die aktive Mitarbeit an einem Projekt und/oder die Vorbereitung einzelner Seminarinhalte sowie die Ausarbeitung der Projektarbeit zu einer schriftlichen Hausarbeit sind Voraussetzung für einen Schein.

Literatur

Sauvant, Nicola: Professionelle Online-PR. Die besten Strategien für Pressearbeit. Investor Relations, Interne Kommunikation, Krisen-PR. Frankfurt / New York: Campus Verlag 2002.

Herbst, Dieter: Internet-PR. Das professionelle 1x1. Berlin: Comelsen Verlag 2001.

Plake, Klaus / Jansen, Daniel, Schuhmacher, Birgit: Öffentlichkeit und Gegenöffentlichkeit im Internet. Politische Potenziale der Medienentwicklung. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag 2001.

<http://www.pr-guide.de>

<http://www.agenturcafe.de>

<http://www.krisennavigator.de>

Seminare Ib

(im Übergang zum Hauptstudium)

(Für alle Ib-Seminare – andere Verfahren siehe die mit ++ gekennzeichneten – besteht eine TeilnehmerInnen-Begrenzung. Es gilt ein vorgezogenes Anmeldeverfahren. Näheres hierzu siehe Aushang am Schw. Brett des IfG II und „Medienkultur“, im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis und auf der Homepage Medienkultur: www.sign-lang.uni-hamburg.de/Medienprojekt)

07.411 Der Sound der fünfziger Jahre. Eine Einführung in die Klang-Archäologie der bundesrepublikanischen Nachkriegszeit

(in Verb. mit Hörtermin 07.357)

2st. Montag 10-12 Medienzentrum, Beginn: 5.4.

Hans-Ulrich Wagner

Bilder und Texte, Möbel und Kleider geben Auskunft über das Leben in Deutschland nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Doch wie klangen die Jahre der politischen Neuordnung und des wirtschaftlichen Wachstums? Welches akustische „Bild“ haben die Tonträger aus den späten 40er und den 50er Jahren konserviert?

Das Seminar begibt sich auf eine „klangarchäologische“ Spurensuche. Im Mittelpunkt der Sichtung und Wertung stehen die zahlreichen Aufnahmen, die für die Hörfunkprogramme zwischen 1945 und 1960 entstanden. Das Spektrum reicht dabei von der journalistisch-tagesaktuellen Arbeit der Radiomacher bis zu großen künstlerischen Wortproduktion in den Hörspielstudios, von den O-Tönen in Reportagen, Interviews und Diskussionsrunden bis zu den Übertragungen offizieller Reden und Ansprachen im Rundfunk. „Sounds like the „Fifties“ – Aber was sind das für Töne, die für unsere Ohren heute, ein halbes Jahrhundert später, oft schon fremd wirken? *****

07.4.12 „Was Sie schon immer über Lacan wissen wollten und Hitchcock nie zu fragen wagten“ – Poststrukturalistische Filmanalyse

(in Verb. mit Sichttermin 07.4.29)

2st. Mittwoch 16-18 Medienzentrum, Beginn: 7.4.

Jan Hans

Sieht man in der (von Slavoj Žižek geborgten) Titelformulierung nicht nur eine hübsche Pointe, sondern nimmt sie ernst, so entdeckt man in ihr den Fingerzeig auf eine Theorie der Populärkultur, die frei ist von den üblichen bildungsbürgerlich-elitären Überheblichkeiten gegenüber massenkulturellen Formen der Selbstverständigung ("Zerstreuung für Unbedarfte und Doofe"), sondern populkulturelle Produkte aufgrund ihrer spezifischen markt-demokratischen Verfasstheit als Symptome gesellschaftlicher Befindlichkeit begreift.

Die Umrisse einer solchen Theorie, die Benennung ihrer Analyseverfahren sowie die Bestimmung ihrer Reichweite will dieses Seminar aus der Analyse von Modellinterpretationen zu Filmen gewinnen, die – abgesehen von einigen Hitchcock-Arbeiten – sämtlich aus den letzten Jahren stammen (s. Sichttermin zu diesem Seminar). Dabei werden die gezeigten Filme nicht als Illustrations-Beispiele für vorgegebene theoretische Kategorien verstanden, sondern als Medium der Konkretisierung, durch welches die Zentralbegriffe der poststrukturalen Psychoanalyse erst zu ihrer alltagsrelevanten Bedeutung gelangen.

Die Teilnahme an dem Seminar setzt die Bereitschaft zu ausgedehnter Lektüre- und Theoriearbeit voraus sowie eine über das Uni-HH übliche Maß hinausgehende Frustrationstoleranz, ohne die der Denksstil und die Denkfiktionen von Lacan nicht zu haben sind.

Zur vorbereitenden Lektüre

Slavoj Žižek, *Liebe Dein Symptom wie Dich selbst!* Berlin: Merve 1991.

07.4.18 Inszenierung des Begehrens. Die Sprache der Kleidung in Kostümfilmen

(in Verb. mit Sichttermin 07.4.32)

2st. Mittwoch 12-14 Medienzentrum, Beginn 7.4.

Maria Buovolo

Vorbesprechung am Mittwoch, 31.03.04, 12.15 Uhr im Seminarraum des Medienzentrums.

Das Genre Kostümfilm zeichnet sich im Allgemeinen durch aufwendige Kostüme aus. Die untrennbare Einheit von Körper und Kostüm steht im Mittelpunkt des Genres, die Körper der SchauspielerInnen werden durch die Sprache der Kleidung als historisch konnotierte Geschlechtsidentitäten in Szene gesetzt. Aus Kleidungen, Frisuren und Make up, die epochale Authentizität vermitteln, entsteht ein Repräsentationssystem, in dem es hauptsächlich um die Inszenierung des Begehrens geht. Besonders in der filmischen Rekonstruktion von Epochen, in denen die Geschlechterverhältnisse durch restriktive Moralvorstellungen regiert wurden, kann über die Sprache der Kleidung ein subtiler erotischer Diskurs entstehen: In dem kulturellen Bildrepertoire wird in einigen Inszenierungen der weibliche Körper zum Ort des männlichen Begehrens schlechthin und die Kleidungsstücke, die ihn um- und verhüllen, verweisen auf den fetischisierenden Blick. Andererseits kann über die Kleidung ein „anderer“ erotischer Diskurs entstehen, wobei tradierte Bilder von Weiblichkeit dekonstruiert werden und das weibliche Begehren zum Ausdruck kommt. So reflektieren sich in dem „bekleideten“ Körper des Kostümfilms auch die Blickstrategien des Genres, nach denen der weibliche Körper inszeniert wird.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Auseinandersetzung mit emblematischen Filmbildern aus dem Genre Kostümfilm, die einerseits aus dem kulturellen Bildrepertoire von Weiblichkeit geschöpft haben und andererseits die gleichen Bilder dekonstruiert und subvertiert haben. Zu dem Filmcorpus, der – mit besonderer Aufmerksamkeit auf die Sprache der Kleidung – analysiert wird, gehören u.a. „Picnic at Hanging rock“/„Picknick am Valentinstag“ (1975, Regie: Peter Weir), „Il Gattopardo“/„Der Leopard“ (1962, Regie: Luchino Visconti), „The Draughtman's Contract“/„Der Kontrakt des Zeichners“ (1982, Regie: Peter Greenaway), „Orlando“

(1992, Regie: Sally Potter); „The Piano“/„Das Piano“ (1992, Regie: Jane Campion); „The Age of Innocence“/„Zeit der Unschuld“ (1993, Regie: Martin Scorsese).

Literatur

Richard Sennett, *Verfall und Ende des öffentlichen Lebens. Die Tyrannie der Intimität*. Frankfurt/Main 1983.

Alfons Ams, *Die Welt der Kostüme in den Filmen Viscontis*. In: Visconti. Hrsg. Ralf Schüler. Berlin 1995.

Stella Bruzzi, *Undressing Cinema: Clothing and Identity in the Movies*. London 1997.

Marisa Buovolo, *Seelenverwandtschaften. Künstlerinnen im Film*. In: *Genie und Leidenschaft. Künstlerleben im Film*. Hrsg. Jürgen Felix. St. Augustin 2000.

07.4.13 Fernsehserien

2st. Montag 16-18 Medienzentrum, Beginn: 5.4.

Carinna Müller

Serielle Erzählen ist ein Grundprinzip des Fernsehens, das inzwischen vor allem bei kommerziellen Sendern einen großen Raum der täglichen Sendezeit einnimmt. Im Seminar sollen unterschiedliche Formen seriellen Erzählens an Beispielen untersucht werden (z.B. Serien mit einer begrenzten Anzahl von Folgen wie *Adelheid und ihre Mörder*, langlaufende Serien wie *Die Lindenstraße*, *Daily Soaps* wie *Gute Zeiten, schlechte Zeiten*, *Verbotene Liebe*, *Marlenhof* oder auch *Reality Soaps* wie *Big Brother*). Dabei sollen auch Serien unterschiedlicher Genres vorgestellt werden: Krankenhaus- oder Ärzteserien, Science fiction-Serien, Familienserien, Mystery-Serien, Krimis, Gerichtsserien, Kinderserien und Trickfilmserien wie etwa *Die Simpsons*, *Sitcoms* etc. Das Prinzip des seriellen Erzählens findet sich jedoch auch in vielen anderen Sendeformen wieder wie etwa in Magazinen, der Tagesschau oder dem Wetterbericht, so dass auch solche Formen zu diskutieren sein werden.

Das Seminarprogramm wird bei der ersten Sitzung vorgestellt. Wünsche können berücksichtigt werden, sofern sie mit der verbindlichen Übernahme des entsprechenden Referats verbunden sind und mindestens vier Wochen vor Seminarbeginn mit mir vereinbart werden.

Vorbereitende Lektüre

Knut Hickethier: *Die Fernsehserie und das Serielle des Fernsehens*. Lüneburg 1991.

07.4.14

Hypertext: Geschichte, Anwendungen und Perspektiven (*1)

2st. Donnerstag 10-12 Phil 271, Beginn: 1.4.

TeilnehmerInnen-Begrenzung von 20 wegen Praxis-Anteil

Rolf Schulmeister

Das Internet beruht wesentlich auf einer Technologie, die als Hypertext (HTML) bezeichnet wird. Das Seminar wird verschiedene Aspekte der Hypertext-Technologie behandeln:

Die Geschichte von Hypertext bis zurück in die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts

Die verschiedenen Realisierungsformen des Hypertextes

Die unterschiedlichen Anwendungsfelder für Hypertext

Das Potenzial des Hypertextes im Internet und in Lernsystemen

Dabei werden wir eine Reihe von besonders gelungenen Beispielen für Hypertexte betrachten und Kriterien für die Qualität von Hypertexten erarbeiten. Zusätzlich zur Geschichte und zur Anwendung des Hypertextes werden wir auch die Theorie zum Hypertext betreffen:

Theorie und Methodik des Hypertextes

Design und Kognition

Leser- und Usabilitykriterien (Didaktik und Usability) für Hypertext.

Eine Einführung in HTML und Editoren für HTML wird bei Bedarf arrangiert werden. Selbständige Recherche im Internet zur Geschichte des Internet ist erforderlich. Nachfolgend werden einige der wichtigsten Titel zu Hypertext selbst aufgeführt, mit denen wir uns im Seminar auseinandersetzen werden.

Literatur

- Bolter, J.D.: Writing Space. The Computer, Hypertext, and the History of Writing. Hillsdale, NJ u.a.: Lawrence Erlbaum Ass. 1991.
 Delany, P./ Landow, G. P. (eds): Hypertext and Literary Studies. Cambridge/London: The M.I.T. Press 1991.
 Jonassen, D.H.: Hypertext/Hypertext. Englewood Cliffs, NJ Educational Technology Publications 1989. Hypertext des Buchs auf Diskette (Home).
 Kuhlén, R.: Hypertext. Ein nicht-lineares Medium zwischen Buch und Wissensbank. Berlin/Heidelberg: Springer 1991.
 Nielsen, Jakob: Hypertext and Hypertext. Boston u.a.: Academic Press 1990.
 Rada, R.: Hypertext: From Text to Expert. London/New York u.a.: McGraw-Hill 1991.
 Schnupp, P.: Hypertext. München: R. Oldenbourg Verlag 1992.
 Schulmeister, R.: Grundlagen hypermedialer Lernsysteme. Theorie – Didaktik – Design. 2. Aufl. München: Oldenbourg 1997.
 Shneiderman, B./ Kearsley, G.P.: Hypertext Hands-on! Reading, MA.: Addison-Wesley 1989. *****

07.415 Vor- und Nachbereitung von Praktika (*1)

1st. (14tgl.) Dienstag 12-14 Medienzentrum

++ keine Anmeldung erforderlich

Das Seminar findet alle 14 Tage zweistündig statt. Beginn: 6.4.

Harro Segeberg

Zum Studium des Hauptfaches Medienkultur gehört die Absolvierung von mindestens zwei Praktika (bzw. einem Praktikum im NF) in Medieninstitutionen und -unternehmen. Für diese individuell zu organisierenden Praktika wird ein Seminar zur Begleitung, Vor- und Nachbereitung angeboten. Dann sollen Erfahrungen ausgetauscht werden, wie man sich bewirbt, wie derartige Praktika ablaufen, wie man sich darauf vorbereiten kann und womit man rechnen muss. In diesem Seminar soll auch ein kleiner Überblick über die 'Medienlandschaft' Hamburg und Umgebung erarbeitet werden.

Die Veranstaltung wird eine offene Struktur haben, alle Teilnehmer sind gehalten, sich mit ihren Interessen und Wünschen 'einzubringen' und sich aktiv an der Gestaltung des Seminars zu beteiligen.

Für dieses Seminar gibt es einen Teilnahmechein, der im Grundstudium abgeleistet werden muss und auch zu den Voraussetzungen für die Meldung zur Prüfung gehört.

Seminare II

(Für alle Seminare II – andere Verfahren siehe die mit ++ gekennzeichneten – besteht eine TeilnehmerInnen-Begrenzung. Es gilt ein vorgezogenes Anmeldeverfahren. Näheres hierzu siehe Aushang am Schw. Brett des IfG II und „Medienkultur“, im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis und auf der Homepage Medienkultur: www.sign-lang.uni-hamburg.de/Medienprojekt)

07.416

Fingerness: Der Phantastische Film

(in Verb. mit Sichttermin 07.430)

3st. Donnerstag 15-18 Medienzentrum, Beginn: 1.4.

Jochim Schöberl

Beim Phantastischen Film handelt es sich um ein äußerst populäres filmisches Genre, das vom Zeitpunkt seiner Entstehung zu Beginn des 20. Jahrhunderts bis zur unmittelbaren Gegenwart erhebliche Wandlungen erfahren hat. Hierzu gehört u.a. auch die Etablierung spezifischer thematischer Teilgenres, wie z.B. der Horror- oder Science-fiction-Film, die z.T. deutliche Tendenzen zur Verselbständigung zeigen.

Dennoch finden im Phantastischen Film schon früh ganz bestimmte Mythen, Motive, Erfahrungen und Imaginationsinhalte ihren spezifischen Ausdruck, die genrebildend wirkten und quasi als konstitutive Elemente betrachtet werden können. Diese – vielfach literarischer Tradition verpflichtet (z.B. künstlicher Mensch, Doppelgänger, Vampirismus usw.) – legen es nahe, trotz der Vielzahl an thematischen und ästhetischen Facettierungen hier von einer filmischen Gattung zu sprechen.

In der Seminararbeit wird es darum gehen, die anhand von Einzelanalysen intendierte Kennzeichnung dieses speziellen Genres mit grundsätzlichen Überlegungen zum Phänomen des Genrefilms und seines Funktionskontextes zu verbinden.

Die erste Seminarveranstaltung am 1.4. dient der detaillierten Vorbesprechung und Erörterung des Konzepts der Veranstaltung. Hier wird auch die Liste der zu behandelnden Filme festgelegt und auf einschlägige Sekundärliteratur hingewiesen.

07.417

Filmische Moderne in den fünfziger Jahren

(in Verb. mit Sichttermin 07.431)

3st. Freitag 9-12 Medienzentrum, Beginn: 2.4.

Ludwig Fischer

Für die Bundesrepublik gelten gemeinhin die fünfziger Jahre als Ära des filmhistorisch belanglosen Publikumsfilms, repräsentiert vor allem durch den ‚Heimatfilm‘, durch Film-Operetten, biere Literaturverfilmungen und einige wenige Versuche, Krieg und Nachkriegszeit zum Thema zu machen. Auch Regisseure wie Helmut Käutner, Wolfgang Staudte und Rolf Thiele wird – trotz dem Bemühen um Befassung mit zeitgeschichtlichen Problemlagen – eine Anpassung an die Verdrängungsleistungen, die Doppelrolle und die ‚Wiederaufbaumentalität‘ der Adenauer-Zeit nachgesagt. Selbst die Thematisierung von NS-Zeit, Widerstand und Kriegsrealität in Filmen von Weidenmann, Käutner, G.W. Pabst und anderen spiegeln die unzureichende Auseinandersetzung mit deutschen Wirklichkeiten in der narrativen und ästhetischen Konventionalität.

Dass in den fünfziger Jahren Außenseiter der bundesdeutschen Filmszene versuchten, nicht nur an die expressionistischen Traditionen anzuschließen (wie Peter Lorre), sondern zur filmischen Avantgarde anderer Länder aufzuschließen, wird meistens übergangen, weil diese Filme zumeist nur in den Filmclubs zu sehen waren, die mit der ausdrücklichen Absicht gegründet wurden, die internationale Moderne des Films jenseits des Kommerz-Kinos zugänglich zu machen. Herbert Veselys ‚Nicht mehr fliehen‘ (1955) oder Ottomar Domnicks ‚Jonas‘ (1957) sind Beispiele für solche – in ihrer ausgestellten dramaturgischen und bildlichen ‚Modernität‘ forcierten – Bemühungen, Gegentendenzen gegen die dominante Filmindustrie zu markieren.

Das Seminar soll einige dieser westdeutschen Avantgarde-Filme in den Kontext der internationalen filmischen Moderne der fünfziger Jahre stellen (von Bunuel bis Antonioni, von Kalatosow bis Wajda, von Bergman bis Ophüls und Varda, von Kurosawa bis MacLaren). Das Ziel ist es, begreifbar zu machen, wie sich die „junge Generation“ des bundesdeutschen Films, die dann mit dem legendären „Oberhausener Manifest“ auf den Plan tritt, in der Anschauung des „modernen“ Films schulen konnte.

07.419 **Genderverhältnisse im Mainstream-Kino der 80er und 90er Jahre**

(in Verb. mit Sichttermin 07.433)

2st. Montag 14-16 Medienzentrums, Beginn: 5.4.

Jan Hans

In den 80er Jahren erlangt die durch den feministischen Diskurs der 70er Jahre angestossene Diskussion um Geschlechterrollen und Beziehungsformen gesamtgesellschaftlich soviel Gewicht und Aufmerksamkeit, dass sie als eigenständiges Genre zum Gegenstand des Mainstream-Kinos werden.

Bei der Kennzeichnung des Genres an ausgewählten Beispielen (s. Sichttermin zu diesem Seminar) geht es neben der Rekonstruktion des Diskurses vor allem um Formen der filmischen Diskursivierung (in Narrativen, Ikonographie sowie Inszenierungsformen der Geschlechterdifferenz). Die Frage, ob das im Rückgriff auf vorhandene Muster (etwa des Women's Film, des Melodrams oder der Screwball Comedy) und traditionelle Blickregime (am markantesten beschrieben von Laura Mulvey) geschieht, oder ob für die "neuen" Inhalte auch neue filmsprachliche Formen gefunden werden, steht dabei im Zentrum. In einem zweiten Schwerpunkt soll die Bedeutung der Star persona für diesen Kontext behandelt werden. Aus diesem Grunde spielt das Konvolut von Filmen, die Michael Douglas in wechselnden Konstellationen mit fast sämtlichen weiblichen Stars des Kinos der 80er Jahre (Glenn Close, Anne Archer, Kathleen Turner, Sharon Stone, Barbara Hershey, Demi Moore, Annette Bening) kombinieren, im Untersuchungskorpus eine besondere Rolle.

07.420 **Fernsehunterhaltung**

2st. Donnerstag 9-11 Medienzentrums, Beginn: 1.4.

Knut Hickethier

Nichts ist schwieriger zu bestimmen als die Unterhaltung. Ist sie eine spezifische Programmsparte oder ist das ganze Fernsehprogramm unterhaltend? Ist Unterhaltung eine Eigenschaft in der Rezeption oder befinden wir uns allgemein in einer „Spaßgesellschaft“, wie es die Mainzer Tage der Fernsehkritik 2001 meinten?

Das Seminar will Klärung auf diese Fragen geben, sich dabei aber auch ausführlicher mit der Programmsparte der Fernsehunterhaltung und ihren Entwicklungen und Veränderungen beschäftigen. Das Ziel besteht darin, Beschreibungsweisen zu entwickeln, um ästhetische (also gestalterische) Aspekte in den Griff zu bekommen. Es wird aber auch darum gehen, gesellschaftsbezogene, funktionale Erklärungen zu erarbeiten und zu diskutieren.

Das Seminar wird sich deshalb in drei Teile gliedern:

- Aufnahme und Diskussion von theoretischen Modellen zur Bestimmung der Fernsehunterhaltung;
- Untersuchung historischer Beispiele der Fernsehunterhaltung, hier sollen vor allem Gameshows (Ratespiele) im Vordergrund stehen (dazu gehören „Einmal gewinnen“, „Der goldene Schuss“, „Dalli Dalli“, „Wünsch Dir was“);
- aktuelle Bestandsaufnahme der Fernsehunterhaltung anhand der laufenden Programme.

Ausgeklammert bzw. nur am Rande behandelt werden soll dabei der gesamte Bereich der Musikunterhaltung und der Talkshows.

Erforderlich ist eine aktive Mitarbeit im Seminar. Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises ist auch die Übernahme eines Referats bzw. die Teilnahme an einer Arbeitsgruppe und die Herstellung einer Hausarbeit im üblichen Sem.II-Umfang. Dazu gehört auch, dass zu einzelnen Sendungen die Produktionsbedingungen, Marktverhältnisse etc. recherchiert werden. Auch wenn alle erwarten, dass ein Seminar über Unterhaltung immer besonders unterhaltend sein soll – es ist vor allem harte Arbeit.

Literatur

Knut Hickethier: Dalli Dalli – Tutti Frutti – TV Total. Wege in die Spaßgesellschaft. In: Peter Christian Hall (Hrsg.): Fernsehen für die Spaßgesellschaft. Wettbewerbsziel Aufmerksamkeit. Mainz: ZDF 2002, S. 83-98.

in Kurzform auch: Ders.: Konditionierung. Von „Dalli Dalli“ zu „TV Total“: Wege in die Spaßgesellschaft. In: epd medien Nr. 50 v. 27.6.2001, S. 31-37.

07.421 **Formen und Möglichkeiten des Dokumentarismus (Projektseminar II) (*)**

(in Verb. mit Sichttermin 07.434)

4st. Dienstag 14-18 Medienzentrums, Beginn: 6.4.

Lutz Mahlerwein, Peter von Rüdén

Für den zweiten Teil des Projektseminars werden keine weiteren Studierenden aufgenommen.

07.422 **Dramaturgie der Gefühle: Emotional wirkungsvolle Drehbücher (Projektseminar) (*)**

++ es gilt ein gesondertes E-Mail-Anmeldeverfahren (bitte hierfür NICHT die Formulare für das allgemeine Anmeldeverfahren benutzen!!!)

4st. Jens Eder, Leonie Tefort

Interessenten senden bitte zwischen dem 2. und 20. Februar eine kurze E-Mail an die Adresse jens.eder@uni-hamburg.de. Frühere oder spätere Anmeldungen werden nicht angenommen. Bitte geben Sie folgende Informationen an:

- Zahl der Fach- und Studiensemester
 - Medienkultur als Haupt- oder Nebenfach
 - Absicht, einen Bakkalaureats- oder Magisterabschluss zu machen.
- Die Anmeldungen werden so bald wie möglich beantwortet; im Fall einer positiven Antwort werden zugleich Seminarliteratur und Veranstaltungsort angegeben.

Als Blockseminar in uni-externem Seminarraum mittwochs 9-15 Uhr, erste Sitzung am 31.3.; weitere Termine voraussichtlich 7.4., 21.4., 5.5., 12.5., 19.5., 16.6. und 7.7. (längeres Abschlussplenum)

Wirkung und Erfolg von Filmen hängen entscheidend von den Gefühlen ab, die sie bei den Zuschauern auslösen. Filmgenres sind wesentlich durch affektive Phänomene bestimmt: Heiterkeit bei Komödien, Mitgefühl bei Melodramen, Spannung bei Detektivgeschichten, viszerale Kicks bei Actionfilmen. Oft weist schon die Genrebezeichnung auf Gefühlsweiten hin: Thriller, Horrorfilm, Tearjerker. Aber auch Filme abseits der Genres zielen auf Gefühle: Tabubrüche und Provokationen wären sinnlos ohne Schocks und moralische Entrüstung, intellektuelle Analyse erzeugt affektive Erkenntnis-Ergebnisse, und experimentelle Formenspiele erhalten durch ästhetische Empfindungen ihren Reiz.

So entscheidend Gefühle für die Filmwirkung sind, so schwierig ist es, sie bei der Filmproduktion gestaltend vorwegzunehmen. Starre Formeln kann es auf diesem Gebiet (zum Glück) nicht geben, doch lassen sich durchaus Erfahrungswerte und regelhafte Zusammenhänge zwischen Filmgestaltung und Zuschaueremotionen festhalten. In diesem Projektseminar geht es darum, ver-

schiedene Strategien zu erkunden, die auf der Ebene des Drehbuchs eingesetzt werden können, um die Gefühle der Zuschauer zu lenken. Dabei werden praktische Übungen und theoretische Reflexion eng miteinander verbunden und aufeinander bezogen. Das Ziel des Seminars besteht darin, dass die Teilnehmer eigene Exposé, Treatments und Filmszenen entwickeln und dabei Strategien der Emotionslenkung bewusst einzusetzen lernen.

Das Seminar ist als Blockseminar konzipiert, um sowohl während der Plenumsitzungen als auch zwischen ihnen genügend Zeit zum Schreiben und Analysieren zu haben. Da die Teilnehmerzahl wegen der intensiven praktischen Arbeit auf die bei Projektseminaren übliche Zahl begrenzt sein muss, werden die Seminarplätze in einem verbindlichen E-Mail-Anmeldeverfahren vor Semesterbeginn vergeben (Aushang am Schwarzen Brett).

07.409 Das Internet aus der Perspektive etablierter Medientheorien (* I)

(in Verb. mit Vorlesung 07.402)

2st. Donnerstag 14.-16. Phil 256/258, Beginn: 1.4.

Joan K. Bleicher

Im unmittelbaren Bezug zur Vorlesung befasst sich das Seminar mit unterschiedlichen Themenkomplexen der Internettheorie. Dabei werden zunächst die Erklärungsmuster bisheriger Medientheorien diskutiert. Vergleichbar zur Vorlesung werden auch Medientheorien unterschiedlicher fachlicher Herkunft miteinander in einen Dialog gebracht, um so Erklärungspotenziale wechselseitig zu überprüfen. Einen weiteren Kernbereich der Diskussion bildet die Frage nach spezifischen Anforderungen, die das Internet an die bisherigen medientheoretischen Erklärungsansätze stellt. In Ergänzung zu den Texten, die im Zentrum der Vorlesung stehen, sollen die Teilnehmer auch spezifische Netztheorien vorstellen. Eine ausführliche Literaturliste wird in der ersten Sitzung verteilt.

07.333 Hauptankündigung im IfG II

Tragödien, Epen, Ego-Shooter: Narrative Muster in Computerspielen

2st. Donnerstag 18-20 Phil 256/258, Beginn: 1.4.

Klaus Bartels, Stephan Selle

Dass Computerspielen narrative Muster implementiert sind, darüber besteht in der Forschung weitgehend Konsens, aber um welche es sich handelt, ist strittig. Shigeru Miyamoto von "Nintendo" erfindet Anfang der 80er Jahre mit "Dokey Kong" (1983) die erste Computerspielerie, die Autor und Spieler als "Geschichte" empfinden. Ein großer Affe entführt eine blonde Frau und wird von einer Gestalt verfolgt, die später als "Super Mario" eine eigene Spielserie bekommt. Mit dem folgenden "Legend of Zelda" (1986) etabliert Miyamoto das epische Muster und damit endgültig narrative Spiele.

Diskutiert werden dramatische Handlungsmuster, märchenhafte Strukturen, magisch-epische Elemente etc. Diesen an der Literatur orientierten Positionen steht die Film-Fraktion gegenüber. Für deren Vertreter folgen die Computerspiele eher einer filmischen Narrativ (Abenteuerverfilm, Cliffhanger, Werbung). Das Seminar wird die unterschiedlichen Positionen herausarbeiten und deren Tragweite an unterschiedlichen Spieltypen prüfen.

Einen ersten Überblick über die Thematik vermittelt das Themenheft "Computerspiele" der Zeitschrift "Ästhetik & Kommunikation", Heft 115, Winter 2001/2.

3

Oberseminar

07.423 Filmnarratologie: Erzählstrukturen des Spielfilms in Kino und Fernsehen

2st. Donnerstag 13-15 Medienzentrum, Beginn: 6.4.

Jens Eder

Ob man die Spielfilme, die in Kino und Fernsehen zu sehen sind, nun unter der Perspektive der Werkiterpretation, der Kulturkritik oder der praktischen Dramaturgie untersucht – dass sie Geschichten erzählen und wie sie dies tun, bleibt einer der entscheidenden Aspekte ihrer Analyse. Narratologische Theorien stellen eine Grundlage für die Untersuchung audiovisueller Erzählungen zur Verfügung. Sie ermitteln systematisch die allgemeinen Elemente und Strukturen des Erzählens. So wird es möglich, Verfahren narrativer Informationsvermittlung, Strukturen der erzählten Welt und Techniken der Darstellung differenziert zu beschreiben (und auf dieser Basis weiterführende Fragen zu stellen).

Im Zentrum der Seminar Diskussion werden die zur Zeit wohl einflussreichsten Arbeiten zur Erzähltheorie des Films stehen: David Bordwells „Narration in the Fiction Film“ (1985) und Edward Branigans „Narrative Comprehension and Film“ (1992). Beide Bücher stammen aus dem Bereich der kognitiven Filmtheorie und stellen einen engen Zusammenhang zwischen narrativen Strukturen und den Verstehensprozessen von Zuschauern her. Ihre Argumentation soll durch detaillierte, kritische Textarbeit erschlossen und durch die Analyse von Filmbeispielen veranschaulicht und überprüft werden. In Abstimmung mit den Interessen und Vorkenntnissen der Seminarteilnehmer werden wir weitere narratologische Literatur (eventuell die französische Enunziationstheorie) hinzuziehen und einzelne Aspekte genauer untersuchen.

Voraussetzung für die Teilnahme sind gute Englischkenntnisse sowie die Lektüre der beiden unten angegebenen Aufsätze: Darüber hinaus ist es sinnvoll, sich schon vor Seminarbeginn mit den Büchern von Bordwell und Branigan vertraut zu machen.

Als Vorbereitung auf das Seminar zu lesen

Griem, Julika / Voigts-Virchow, Eckart 2002: "Filmnarratologie: Grundlagen, Tendenzen und Beispielanalysen". In: Nünning, Vera u. Ansgar (Hrsg.): Erzähltheorie transgenerisch, intermedial, interdisziplinär. Trier, S. 155-184.

Schweinitz, Jörg 2002: „Erzählen“. In: Koebner, Thomas (Hrsg.): Reclams Sachlexikon des Films. Stuttgart, S. 145-147.

Zentrale Texte

Bordwell, David 1985: Narration in the Fiction Film. London.

Branigan, Edward 1992: Narrative Comprehension and Film. New York.

Ergänzende Texte

Brinckmann, Christine N. 1997: Die anthropomorphe Kamera und andere Schriften zur filmischen Narration. Zürich.

Chatman, Seymour 1978: Story and Discourse. Narrative Structure in Fiction and Film. Ithaca, New York.

Fleishman, Avrom 1992: Narrated Films. Storytelling Situations in Cinema History. Baltimore u.a. Kozloff, Sarah 1988: Invisible Storytellers: Voice-Over Narration in American Fiction Film. Berkeley u.a.

Wilson, George M. 1988: Narration in Light. Studies in Cinematic Point of View. Baltimore u.a. Wuss, Peter 1992: „Der Rote Faden der Filmgeschichten und seine unbewussten Komponenten. Topik-Reihen, Kausal-Ketten und Story-Schemata – drei Ebenen filmischer Narration“. In: montage/av 1/11/1992, S. 25-35.

Ergänzungsseminare

- 07.425 **François Truffaut und die Nouvelle vague**
(in Verb. mit Sem. Ib 07.407)
2st. Montag 10-12 Medienzentrum Kino

Christian Maintz

Kommentar s. 07.407

- 07.426 **Der klassische Autorenfilm (Teil II)**
2st. Montag 18-20 Medienzentrum Kino

Christian Maintz

Das offene Ergänzungsseminar wird auch in diesem Semester Klassiker des Autorenkinos (z.B. Arbeiten von Ingmar Bergman, Robert Bresson, Jean-Luc Godard, Eric Rohmer u.a.) zeigen und sie vorwiegend unter filmhistorischen und formästhetischen Aspekten erörtern. Einen Programmschwerpunkt werden Filme der Nouvelle vague bilden. Grundsätzlich soll die Veranstaltung Gelegenheit geben, die Traditionslinien eines jenseits des Mainstream-Films angesiedelten, ästhetisch innovativen und bis heute einflussreichen Kinos kennenzulernen.

Examenskolloquium

- 07.427 **Examenskolloquium**
1st. (14tgl.) Mi 16-18 Phil 256/258
Das Seminar findet alle 14 Tage zweistündig statt

Joan K. Bleicher

Die Lehrveranstaltung dient erstens der konkreten Information über Prüfungsmodalitäten und Planungsschritte, von der 'Findungsphase' bei Abschlussarbeiten bis zu strategischen Überlegungen für mündliche Prüfungen. Zweitens sollen allgemeine konzeptionelle Fragen bei der Anlage von Abschlussarbeiten an Beispielen aus dem Teilnehmerkreis durchgesprochen werden. Drittens ist vorgesehen, Wahrnehmungen aus Hospitationen bei Prüfungen – soweit machbar – zu besprechen.

Das Examenskolloquium ist in erster Linie für Studierende mit dem Schwerpunkt 'Medien' im Magister-Hauptfach bzw. im Hauptfach 'Medienkultur' gedacht, steht aber auch anderen Interessierten offen.

Sicht- und Hörtermine

Der erste Sicht- bzw. Hör-Termin findet zu dem hier angegebenen Tag und der Zeit statt, nachdem die erste Plenumsitzung (bzw. Vorlesung) abgehalten worden ist. Beispiel: Dienstag erster Vorlesungstermin, am Montag der folgenden Woche der erste Sichttermin.
(Ausnahme: Im Kommentar ist etwas anderes vermerkt).

- 07.424 **Grundwissen Film. Im Überblick mit Fallbeispielen**
3
(in Verb. mit Vorlesung 07.400)
2st. Montag 19-21 „Metropolis“-Kino

Harro Segeberg

- 07.428 **Geschichte, Theorie und Praxis des Hörspiels**
(in Verb. mit Sem. Ib 07.404)
2st. Mittwoch 12-14 Medienzentrum Kino

Hans-Jürgen Kug

- 07.357 **Der Sound der fünfziger Jahre. Eine Einführung in die Klang-Archäologie der bundesrepublikanischen Nachkriegszeit**
(in Verb. mit Sem. Ib 07.411)
2st. Donnerstag 14-16 Medienzentrum Kino

Hans-Ulrich Wagner

- 07.429 **„Was Sie schon immer über Lacan wissen wollten und Hitchcock nie zu fragen wagten“ – Poststrukturelle Filmanalyse**
(in Verb. mit Sem. Ib 07.412)
2st. Donnerstag 16-18 Medienzentrum Kino

Jan Hans

- 07.430 **Filmgenres: Der Phantastische Film**
(in Verb. mit Sem. Ib 07.416)
2st. Dienstag 9-11 Medienzentrum Kino

Joachim Schöberl

- 07.431 **Filmische Moderne in den fünfziger Jahren**
(in Verb. mit Sem. Ib 07.417)
3st. Mittwoch 16-18 Medienzentrum Kino

Ludwig Fischer

- 07.432 **Inszenierung des Begehrens. Die Sprache der Kleidung in Kostümfilm**
(in Verb. mit Sem. Ib 07.418)
2st. Montag 16-18 Medienzentrum Kino, 1. Termin: Sa, 3.4.

Maria Buovolo

- 07.433 **Genderverhältnisse im Mainstream-Kino der 80er und 90er Jahre**
(in Verb. mit Sem. Ib 07.419)
2st. Mittwoch 14-16 Medienzentrum Kino

Jan Hans

- 07.434 **Formen und Möglichkeiten des Dokumentarismus (Projektseminar II) (*)**
(in Verb. mit Sem. Ib 07.421)
2st. Dienstag 11-13 Medienzentrum Kino

Lutz Mahlerwein, Peter von Rüden

Übersicht über die Lehrveranstaltungen des Fachs „Journalistik und Kommunikationswissenschaft“, die im SS 04 für Medienkultur-Studierende geöffnet werden.

Ein Scheinerwerb ist möglich. Dazu verwenden die Medienkultur-Studierenden Medienkultur-Seminarscheine. Diese werden bei Teilnahme an einem Seminar im Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft von dem dortigen Seminarleiter unterschrieben. Den Stempel erhalten die Studierenden im Geschäftszimmer Medienkultur.

Achtung: Die Einführungsseminare der Journalistik können nicht die Seminare Ia der Medienkultur ersetzen.

00.530 Vorlesung

Einführung in die Journalistik und Kommunikationswissenschaft 2

2st. Dienstag 10-12 ESA W, Rm. 221, Beginn: 6.4.

Uwe Hasebrink

Thema

Die Studierenden sollen einen Überblick zu zentralen Gegenständen, Theorien und Methoden der Journalistik und Kommunikationswissenschaft erhalten, damit sie in den folgenden kommunikationswissenschaftlichen und medienpraktischen Seminaren gut mitarbeiten können.

Vorgehen

Nachdem der erste Teil der Vorlesung im Wintersemester den Schwerpunkt bei den Bereichen Journalistik/Journalismus gelegt hat, befasst sich der zweite Teil im Sommersemester mit folgenden Forschungsfeldern (und Fragestellungen) der Kommunikationswissenschaft: *Theorien der Kommunikation und der Öffentlichkeit* (z.B.: Was bedeuten die Grundbegriffe Information, Kommunikation, Medien und Öffentlichkeit?), *Mediennutzungs-, Medienwirkungs- und Publikumsforschung* (z.B.: Wer nutzt welche Medien wozu? Wie funktioniert die Publikumsforschung? Welche Wirkungen von Medien sind zu beobachten?), *Politische Kommunikation* (z.B.: Welche Rolle spielen Medien bei der Meinungsbildung und bei Wahlkämpfen? Welche Beziehungen bestehen zwischen Politik und Medien? Welche Besonderheiten sind bei der Krisen- und Risikobereitschaft zu beobachten?), *Medienpolitik und Mediensysteme* (z.B.: Wie lassen sich Medien regulieren? Wie unterscheiden sich die Mediensysteme verschiedener Länder?), *Strategische Kommunikation* (z.B.: Welches Verhältnis besteht zwischen Journalismus und Public Relations?).

Leistung

Dies ist der zweite und abschließende Teil der Einführungsvorlesung, die – in Verbindung mit der begleitenden Übung (00.560) – von allen JJK-Hauptfachstudierenden erfolgreich abgeschlossen werden muss. Nur eine gleichzeitige Teilnahme am Tutorium und an der Vorlesung, die mit einer Klausur abschließt, ermöglicht den Erwerb des Leistungsnachweises für den zweiten Teil und damit auch für die gesamte Einführungsvorlesung. Die Vorlesung richtet sich in erster Linie an diejenigen die noch am Anfang des JJK-Studiums stehen; sie wird aber auch als Repetitorium für Examenkandidat(inn)en empfohlen, da das hier präsentierte Basiswissen in Prüfungen vorausgesetzt wird.

Literatur

Bentele, Günter / Brosius, Hans-Bernd / Jamen, Otfried (Hrsg.) (2003): Öffentliche Kommunikation. Handbuch Kommunikations- und Medienwissenschaft. Wiesbaden.

Bonfadelli, Heinz (2001): Medienwirkungsforschung I. Grundlagen und theoretische Perspektiven. Konstanz (2. Auflage).

Jamen, Otfried / Bonfadelli, Heinz (2001): Einführung in die Publizistikwissenschaft. Bern.

Neverla, Irene / Grittmann, Elke / Pater, Monika (Hrsg.) (2002): Grundlagentexte zur Journalistik, Konstanz.
Weischenberg, Siegfried (1998/1995/1998): Journalistik. Theorie und Praxis aktueller Medienkommunikation (3Bde.), Opladen/Wiesbaden.

00.543 Seminar I: Medien- und Kommunikationspolitik

Mediensystem der Bundesrepublik

2st., Ort und Zeit siehe JJK, Beginn: Mai 2004

N.N.

Thema

Im Mittelpunkt des Seminars stehen die Beschreibung und die Analyse des Mediensystems der Bundesrepublik Deutschland, seine Struktur und Geschichte. Die (medien-)rechtlichen Grundlagen sowie die (medien-)politischen, ökonomischen und technischen Rahmenbedingungen werden vorgestellt. Das Seminar wird sich sowohl mit der Presse (Zeitung/Zeitschrift) als auch mit dem Rundfunk (Hörfunk, Fernsehen) auseinandersetzen.

Vorgehen

Mit dem Blick auf die Aufgaben und Funktionen, die Medien zugeschrieben werden, werden zentrale Themenbereiche wie Medienkonzentration (v. a. auf lokaler und regionaler Ebene), die Stellung der Medienkonzerne, die Anzeigen- bzw. Quotenabhängigkeit von Medien diskutiert. Vor dem Hintergrund der Entstehung des bundesdeutschen Mediensystems soll die aktuelle Struktur des Mediensystems und die Entwicklung in den neunziger Jahren – geprägt durch die Eingliederung der DDR-Medien und die Normalisierung des dualen Rundfunksystems – behandelt werden.

Um das Überblickswissen, das hier vermittelt werden soll, einordnen zu können, werden die Kategorien und Kriterien zur Beschreibung und Klassifizierung von Mediensystemen besprochen.

Leistung

regelmäßige, aktive Teilnahme; ein Kurzreferat, das auch auf einer Auswertung von Fachzeitschriften und Medientendenzberichten beruht sowie eine Klausur oder Hausarbeit zum Thema des Referats.

Literatur

Meyn, Hermann (2001): Massenmedien in Deutschland. Konstanz.

Wilke, Jürgen (Hrsg.) (1999): Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland, Köln, S. 109-191; Kap. 3 „Strukturwandel des Mediensystems“.

00.551 Seminar II: Medien- und Kommunikationspolitik

Medienkonvergenz und Crossmedialität. Folgen für Produktion, Rezeption und Regulierung

2st. Dienstag 14-16 API, Rm. 106, Beginn: 6.4.

Uwe Hasebrink

Thema

Die Schlagworte Medienkonvergenz und Crossmedialität bestimmen die Debatten über die Zukunft der Medien und der Öffentlichen Kommunikation. Die Auflösung technisch geprägter Grenzen zwischen verschiedenen Kommunikationsdiensten (Konvergenz) und die zunehmenden medienübergreifenden Angebotsstrategien der Medienunternehmen (Crossmedialität) werfen vielfältige Fragen auf, mit denen sich das Seminar Fragen auseinandersetzen wird: Welche konkreten Phänomene der Konvergenz und der Crossmedialität sind zu beobachten? Was bedeuten sie aus der Perspektive der Produzenten und Anbieter? Welche Konsequenzen haben sie für die betreffenden Angebote? Wie schlagen sich die betreffenden Entwicklungen im Nut-

ungsverhalten nieder? Und welche Folgen ergeben sich auf dem Gebiet der Medienpolitik und der Medienregulierung?

Vorgehen:

Nach einer Einführung in die Thematik und die übergreifenden Leitfragen des Seminars werden die Seminar Sitzungen im Wechsel für Input des Seminarleiters, für Gastreferenten aus "konvergenzrelevanten" Praxisbereichen und für Referate genutzt, in denen die Teilnehmer(innen) ihre Rechercheergebnisse über konkrete Konvergenzphänomene präsentieren.

Leistung:

Regelmäßige und aktive Teilnahme; vertiefende Auseinandersetzung mit einem konkreten Konvergenzphänomen, das im Seminar präsentiert und in einer Hausarbeit ausgearbeitet wird.

Literatur

Hasebrink, Uwe / Mikos, Lothar / Prommer, Elizabeth (2004): Mediennutzung in konvergierenden Medienumgebungen. München.

Europäische Kommission (1997): Grünbuch zur Konvergenz der Branchen Telekommunikation, Medien und Informationsgesellschaft. KOM-(97) 623. Online-Dokument: Ein

Schritt in Richtung Informationsgesellschaft. KOM-(97) 623. Online-Dokument:

<http://europa.eu.int/ISPO/convergencep/97623de.pdf>.

Hoffmann-Riem, Wolfgang / Schulz, Wolfgang / Held, Thorsten (2000): Konvergenz und Regulierung. Optionen für rechtliche Regelungen und Aufsichtsstrukturen im Bereich Information, Kommunikation und Medien. Baden-Baden.

Kops, Manfred / Schulz, Wolfgang / Held, Thorsten (2001): Von der dualen Rundfunkordnung zur dienstspezifisch diversifizierten Informationsordnung? Baden-Baden.
